

Die Vogelwelt des Naturparks Obst-Hügel-Land

Projektbericht

Jänner 2014



Hans Uhl, Julia Kropfberger, Josef Limberger

Obstkultur.
Freude pur!



 Büro für Integration
von Natur & Mensch

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums - Ihre Investition Europas in
die ländlichen Gebiete.



lebensministerium.at



Auftraggeber:

Naturpark Obst-Hügel-Land
DI Rainer Silber
Kirchenplatz 1
4076 St. Marienkirchen an der Polsenz
T: 07249-47112-25
E: info@obsthuegelland.at
www.obsthuegelland.at

In Kooperation mit:

Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Umwelt und Wasserwirtschaft
Abteilung Naturschutz
Bahnhofplatz 1
4021 Linz
www.natur-ooe.at

NATURSCHUTZBUND Oberösterreich
Josef Limberger, Julia Kropfberger
Promenade 37
4020 Linz
T: 0732-779279
E: oberoesterreich@naturschutzbund.at
www.naturschutzbund-ooe.at

Auftragnehmer:

Hans Uhl
Büro für Integration von Natur & Mensch
Kremsstraße 6
4553 Schlierbach
T: 0699-10783395
E: uhl@naturundmensch.com
www.naturundmensch.com

Zusammenfassung

In den Jahren 2012 und 2013 wurde jeweils im Frühjahr im Naturpark Obst-Hügel-Land auf 18 Probeflächen (je 1 km²) die Vogelwelt des Gebietes durch methodische Erhebungen dokumentiert. Dadurch sind die aktuellen Brutvögel gut erfasst, durchziehende Vogelarten und Wintergäste hingegen unterrepräsentiert.

Zusätzlich erfolgte eine gebietsbezogene Auswertung der ornithologischen Daten der ZOBODAT Linz für den Zeitraum 2000 bis 2012. Früher datierte Angaben zu regionalen Vorkommen fanden nur im Falle von ausgestorbenen oder stark bedrohten Arten Berücksichtigung. Nach dem gleichen Kriterium wurden die zwischen 1972-1992 in St. Marienkirchen a. d. Polsenz von Mag. G. Pfitzner gesammelten und zur Verfügung gestellten Streudaten eingearbeitet, ebenso Einzelmeldungen aus der Gemeindebevölkerung.

98 Vogelarten sind insgesamt dokumentiert, davon 75 Brutvogelarten, 16 Durchzügler oder Wintergäste und 7 Arten, die als Nahrungsgäste zur Brutzeit oder fragliche Brutvögel eingestuft sind.

Die Artenzahl der Brutvögel des Naturparks ist im oberösterreichischen Vergleich als durchschnittlich zu bezeichnen. Besondere Beachtung verdient allerdings ein Bestand von 130-160 Paaren des bundes- und europaweit gefährdeten Gartenrotschwanzes. Für das Gesamtgebiet sind 200-250 Paare anzunehmen. Nach aktuellen Bestandschätzungen entspricht dies 10-20% des Landesbestandes. Der Gartenrotschwanz ist deshalb als Leitart für die Entwicklung des Naturparks aus ornithologischer Sicht zu werten.

Weitere Charaktervögel der das Gebiet prägenden Streuobstwiesen sind die hier häufigen Arten Grünspecht, Gartenbaumläufer, Grauschnäpper und Goldammer. Unter den Offenlandarten sind die beachtlichen Bestände von Kiebitz und Rebhuhn hervorzuheben, die in manch anderen oberösterreichischen Gebieten des Alpenvorlandes bereits völlig verschwunden sind.

Mit Ausnahme des Turmfalken ist die Dichte der Greifvögel im Naturpark gering. Mäusebussard, Baumfalke, Sperber und Wespenbussard brüten im Gebiet. Brutzeitbeobachtungen liegen auch für die sehr seltene Kornweihe vor.

In den wenigen naturnahen Laubwäldern des Gebietes konnten kleine, aber aufgrund ihrer Seltenheit bemerkenswerte Brutvorkommen von Kleinspecht, Pirol und Waldlaubsänger gefunden werden. An den kleinen Fließgewässern Innbach und Polsenz brüten Eisvogel, Gänsesäger und Wasseramsel. Im Rückhaltebecken Planbach kam es sogar zu einer Brut des Flussregenpfeifers.

Alle 98 Arten sind in der kommentierten Artenliste beschrieben. Bei gefährdeten Arten mit besonderen Brutvorkommen im Naturpark sind auch artspezifische Schutzmaßnahmen angefügt. Abgerundet wird der Projektbericht mit einer Zusammenfassung von Schutzmaßnahmen für die naturschutzfachlich bedeutendsten Vogelarten und Lebensräume im Naturpark.

Inhalt

Übersichtsliste der beschriebenen Vogelarten	5
Einleitung, Ziele, Aufgaben	6
Methoden	6
Untersuchungsgebiet.....	7
Ergebnisse	9
Kommentierte Artenliste der Vögel.....	11
Schutzmaßnahmen für Vogelarten und Lebensräume im Naturpark	42
Dank	43
Literatur	43
ANHANG: Artenliste	

Übersichtsliste der beschriebenen Vogelarten

gesamt: 98 Arten, Brutvögel: 75 Arten

Table 1: Brutvögel des Naturparks Obst-Hügel-Land: fett = Arten der nationalen oder europäischen Roten Listen oder des Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie

Aaskrähe	Goldammer	Rotkehlchen	Wintergoldhähnchen
Amsel	Grauschnäpper	Schwanzmeise	Zaunkönig
Bachstelze	Grünling	Schwarzspecht	Zilpzalp
Baumfalke	Grünspecht	Singdrossel	
Blaumeise	Hausrotschwanz	Sommergoldhähnchen	
Bluthänfling	Hausperling	Sperber	
Buchfink	Heckenbraunelle	Star	
Buntspecht	Kiebitz	Stieglitz	
Dorngrasmücke	Klappergrasmücke	Stockente	
Dohle	Kleiber	Straßentaube	
Eichelhäher	Kleinspecht	Sumpfmeise	
Eisvogel	Kohlmeise	Sumpfrohrsänger	
Elster	Kuckuck	Tannenmeise	
Fasan	Mauersegler	Teichhuhn	
Feldlerche	Mäusebussard	Türkentaube	
Feldsperling	Mehlschwalbe	Turmfalke	
Fitis	Misteldrossel	Wacholderdrossel	
Flussregenpeifer	Mittelspecht	Wachtel	
Gänsesäger	Mönchsgrasmücke	Waldbaumläufer	
Gartenbaumläufer	Neuntöter	Waldkauz	
Gartenrotschwanz	Pirol	Waldlaubsänger	
Gebirgsstelze	Rauchschwalbe	Waldohreule	
Gelbspötter	Rebhuhn	Wasseramsel	
Girlitz	Ringeltaube	Wespenbussard	

Nahrungsgäste zur Brutzeit oder fragliche Brutvögel: 7 Arten

Graureiher	Schwarzstorch	Kornweihe	Steinkauz
Schleiereule	Kernbeißer	Feldschwirl	

Durchzügler oder Wintergäste: 16 Arten

Braunkehlchen	Lachmöwe	Steinschmätzer	Wiesenpieper
Erlenzeisig	Raubwürger	Trauerschnäpper	
Gimpel	Rohrweihe	Waldschnepfe	
Halsbandschnäpper	Rotmilan	Waldwasserläufer	
Hohлтаube	Seidenschwanz	Wendehals	

Behandelte, ausgestorbene bzw. nicht mehr festgestellte Arten:

Habicht und Baumpieper

Einleitung, Ziele, Aufgaben

Der Naturpark Obst-Hügel-Land stellt mit ca. 28 km² eines der größten oberösterreichischen Schutzgebiete im Alpenvorland dar. Das hier beschriebene Projekt untersuchte in den Jahren 2012 und 2013 erstmals gezielt die Vogelwelt dieses Gebietes und interpretiert die Bedeutung der vorgefundenen Vogelpopulationen für den Natur- und Vogelschutz.

Obwohl über die Verbreitung der Brutvögel im Bundesland durch den Oö. Brutvogelatlas aus dem Jahr 2003 (BRADER & AUBRECHT) ein recht aktueller, landesweiter Wissensstand dokumentiert ist, lassen sich daraus für viele Arten kaum Aussagen über gebietsspezifische Vorkommen ableiten. Genau dieser Aufgabe hat sich das hier beschriebene Projekt gestellt: ein möglichst umfassendes Bild über die Brutvogelpopulationen des Naturparks zu erarbeiten, um daraus Vorschläge für den Schutz von Arten und Lebensräumen ableiten zu können.

Da sich diese Arbeit auf die regionalen Brutvorkommen konzentriert hat, sind durchziehende Vogelarten und Wintergäste hierbei unterrepräsentiert. Ähnliches gilt für nachtaktive Vogelarten. Aussagekräftige Untersuchungen von Eulen für derart große Gebiete sind sehr zeitintensiv und nicht mit Erhebungen tagaktiver Vögel verknüpfbar. Es wurde deshalb auf umfassende Eulenkontrollen verzichtet.

Für den im Eferdinger Becken vorkommenden Steinkauz werden durch ein Projekt der Landesnaturschutzbehörde Bestandserhebungen und Schutzmaßnahmen realisiert, die auch bis in den Naturpark reichen.

Methoden

Pro Probefläche waren in einem der Frühjahre 2012 oder 2013 zwischen letzter Märzwoche und Ende Juni fünf vollständige Begehungen durchzuführen. Für ausgewählte Schutzgutarten (z. B. Gartenrotschwanz, Grünspecht, Neuntöter, Kleinspecht, Schwarzspecht, Wespenbussard etc.) waren alle Beobachtungen in Orthofotos lagegetreu einzutragen. Für alle anderen Vogelarten waren Tages-Artenlisten zu führen, die die wichtigsten Beobachtungen je Art für die Probefläche dokumentieren.

Zusätzlich wurden für den Zeitraum 2000 bis 2012 alle das Untersuchungsgebiet betreffenden Vogelarten der ZOBODAT-Datenbank recherchiert bzw. ausgewertet und - soweit neue Erkenntnisse für Vogelarten daraus ableitbar - in den Bericht eingearbeitet.

Freundlicher Weise stellte Herr Mag. Gerhard Pfitzner dem Projekt seine umfangreichen, vogelkundlichen Beobachtungsaufzeichnungen aus seinen Aufenthalten von 1972 bis 1992 in der Gemeinde St. Marienkirchen a. d. Polsenz zur Verfügung. Obwohl es sich dabei um ältere Streudaten handelt, lassen sich daraus für einige Arten interessante Rückschlüsse über die Änderungen der Vorkommen ableiten.

Informationen von interessierten Laien über Vogelbeobachtungen wurden in diesen Bericht dann aufgenommen, wenn sie fachlich plausibel waren oder mit Fotobelegen dokumentiert wurden. Einzelne zugesandte Informationen, die nicht näher verifizierbar waren und eventuell auch auf Irrtümer beruhen könnten, bleiben im Bericht unberücksichtigt.

Untersuchungsgebiet

Naturräumliche Gebietsbeschreibung

Das untersuchte Arbeitsgebiet umfasst insgesamt die beiden Naturparkgemeinden Scharten und St. Marienkirchen/Polsenz (Bezirk Eferding, Oberösterreich) und einige Randflächen mit einer Gesamtfläche von rund 46 km² (41 km² davon die beiden Gemeinden). Das seit 2005 bestehende Landschaftsschutzgebiet des Naturparks Obst-Hügel-Land umfasst rd. 28 km², also rund 2/3 der Gemeindeflächen.

Dieses Gebiet liegt im oberösterreichischen Alpenvorland und ist Teil der Landschaftseinheit „Inn- und Hausruckviertler Hügelland“. Der Naturpark Obst-Hügel-Land hebt sich aufgrund der hügeligen Landschaft und der sanften Geländeformen mit etlichen kleinen Tälern und Einschnitten von den benachbarten Ebenen des Eferdinger Beckens und der Welser Heide ab. Die Seehöhe erstreckt sich von rund 280 m (Innbachtal) bis 448 m (Roithner Kogel). Geologisch gesehen liegt das Gebiet in der Molassezone mit dem typischen Schlier im Untergrund. Diese geologische Konstellation neigt zu permanenten Geländebewegungen und zu Hangrutschungen.

Die Kulturlandschaft ist geprägt von einem kleinräumigen Wechsel von Obstbaumbeständen, Acker- bzw. Wiesenflächen und Waldgebieten. Die hohe Dichte an bäuerlichen Streuobstwiesen und alten Obstbaumreihen waren und sind für die Auszeichnung als Naturpark entscheidend. Um die typische Streuobstlandschaft zu erhalten, werden im Naturpark alte Obstbäume erhalten und gepflegt sowie junge hoch- und halbstämmige Obstbäume (rd. 5.000 Stück seit 2005) nachgepflanzt.

In der Gemeinde Scharten legten in den letzten 20 Jahren Intensivobstanlagen (v.a. Apfel, Kirschen, Marillen) zu. Die Ackerflächen haben in den letzten Jahrzehnten zu Lasten der Wiesen zugenommen. Artenreiche Magerwiesen, Halbtrockenrasen oder Feuchtwiesen sind relativ selten. Der Waldanteil beträgt ca. 15 %. Standortgerechte Mischwälder wurden häufig in naturferne Fichtenforste umgewandelt. Es gibt jedoch noch einige sehr schöne Reste von Eichen-Hainbuchenwäldern. Sehr typisch für das Gebiet sind die vielen kleinen Gehölzgruppen.

Die größeren Bäche (Innbach, Polsenz, Valtauer Bach, Lengauer Bach, Roithamer Bach, Planbach) sind zwar überwiegend naturnah mäandrierend, jedoch z.T. auch begradigt und verbaut. Die Ufergehölze sind durchwegs gut entwickelt (AMT DER OÖ. LANDESREGIERUNG 2011 und 2012).

Probeflächen

Die Lage der 18 genauer kartierten Probeflächen mit je einem Quadratkilometer Größe ist in Abbildung 1 dargestellt. Bei deren Auswahl wurden gezielt Landschaftsabschnitte mit den Hauptschutzgütern des Schutzgebietes, den Streuobstbeständen, präferiert und größere Waldkomplexe ausgespart. Insofern sind Waldarten in den Ergebnissen unterrepräsentiert.



Abbildung 1: Lage des Untersuchungsgebietes; violette Linie = gesamtes Arbeitsgebiet; rot schraffierte Flächen = 18 untersuchte Probeflächen

Die in den Artbeschreibungen angegebenen Bestandsschätzungen beziehen sich auf das gesamte in Betracht gezogene Arbeitsgebiet von 46 km² (z. B. für die Auswertung der ZOBODAT-Daten) und beschränken sich nicht auf die z. T. in kleinere Einheiten zersplitterten, eigentlichen Naturparkflächen von 28 km².

Ergebnisse

75 Arten sind als Brutvögel des Untersuchungsgebietes zu werten. Sowohl Arten für die explizit Brutnachweise vorliegen, als auch Arten für die lediglich Beobachtungen zur Brutzeit für die Jahre 2000 bis 2012 dokumentiert sind (und deren Brutareal sich nach aktuellem Wissensstand [BRADER & AUBRECHT 2003] auf den Naturpark erstreckt), sind hier als Brutvögel gewertet.

Der Durchschnittswert für 34 km² große Rastereinheiten in ganz Oberösterreich beträgt derzeit knapp 63 Brutvogelarten (BRADER & AUBRECHT 2003). Obwohl die aktuelle festgestellte Artenzahl der Brutvögel des Naturparks deutlich darüber liegt, ist die regionale Artenvielfalt als durchschnittlich zu bezeichnen. Die nun festgestellten 75 Arten beziehen sich auf eine vergleichsweise größere Fläche (und samt ZOBODAT-Daten auf einen längeren Betrachtungszeitraum), die noch dazu intensiver untersucht wurde.

Unter den Brutvögeln sticht jedenfalls die unerwartet große Population des Gartenrotschwanzes hervor. Auf den eigentlichen Naturparkflächen wird das Vorkommen auf 130-160 Paare geschätzt, für das Gesamtgebiet auf 200-250 Paare, das sind 10 bis 20 % des gesamten Landesbestandes.

Weitere Charaktervögel der das Gebiet prägenden Streuobstwiesen sind die hier häufigen Arten Grünspecht, Gartenbaumläufer, Grauschnäpper und Goldammer. Unter den Offenlandarten sind die vergleichsweise beachtlichen Bestände von Kiebitz und Rebhuhn hervorzuheben, die in manch anderen oberösterreichischen Gebieten des Alpenvorlandes bereits völlig verschwunden sind.

In den wenigen naturnahen Laubwäldern des Gebietes konnten kleine, aber aufgrund ihrer Seltenheit bemerkenswerte Brutvorkommen von Kleinspecht, Pirol und Waldlaubsänger gefunden werden. An den kleinen Fließgewässern Innbach und Polsenz brüten Eisvogel, Gänsesäger und Wasseramsel. Im Rückhaltebecken Planbach kam es sogar zu einer Brut des Flussregenpfeifers.

7 Arten werden als Nahrungsgäste zur Brutzeit oder fragliche Brutvögel gewertet: Für Graureiher, Schwarzstorch, Kornweihe, Steinkauz, Schleiereule, Feldschwirl und Kernbeißer liegen derzeit entweder nur zweifelhafte Bruthinweise oder aus der näheren Umgebung vor.

16 Vogelarten sind als Durchzügler oder Wintergäste einzustufen. In diese Kategorie fallen einerseits echte Durchzügler wie Rohrweihe, Rotmilan oder Waldschnepfe, andererseits auch Gäste im Winterhalbjahr, wie Erlenzeisig und Seidenschwanz. Da die Freilandhebungen im Frühjahr und Sommer durchgeführt wurden, sind besonders Wintergäste und Durchzügler hier stark untererfasst.

Arten der Roten Listen: Von den insgesamt 98 nachgewiesenen Arten gehören 44 Arten verschiedenen Gefährdungskategorien der aktuellen österreichischen und/oder europäischen Roten Listen an. Unter den Brutvögeln (bzw. fraglichen Brutvögeln) befinden sich 7 Arten des Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie: Eisvogel, Mittelspecht, Schwarzspecht, Neuntöter, Wespenbussard, Schwarzstorch und Kornweihe.

Erläuterungen zur Artenbeschreibung - verwendete Kürzel

Statusangaben

Brutvogel (Bv): Art, für die das Brüten im Gebiet nachgewiesen wurde oder deren Brüten aufgrund der vorliegenden Beobachtungsdaten im bearbeiteten Zeitraum 2000 bis 2013 wahrscheinlich ist.

Durchzügler oder Wintergast (Dz): Art, die im Untersuchungsgebiet außerhalb der Brutzeiten festgestellt wurde oder nur vereinzelt zur Brutzeit, für deren Brüten jedoch weder im Gebiet noch in der näheren Umgebung verlässliche Hinweise vorliegen. Auch Wintergäste sind so eingestuft.

Nahrungsgast (Ng): Art, deren Brüten im weiteren Umfeld wahrscheinlich oder nachgewiesen ist und die zur Brutzeit das Untersuchungsgebiet zur Nahrungsaufnahme nachweislich nutzt.

Verbreitung der Vogelarten im Naturpark Obst-Hügel-Land

Die Verbreitung der einzelnen Arten im Naturparkgebiet wird nach Probeflächenfrequenzen angegeben und grob kategorisiert. Für die Brutvögel geben diese Zahlen an, in wie vielen Prozent der 18 Probeflächen (= 100%) die jeweilige Art nachgewiesen wurde.

76–100 %	=	weit verbreitet
40-75%	=	regelmäßig anzutreffen
16-39%	=	selten
1-15%	=	sehr selten

Rote Liste der Brutvögel (Aves) Österreichs (FRÜHAUF 2005)

Kategorie RE: ausgestorben, ausgerottet oder verschollen

Kategorie CR: vom Aussterben bedroht

Kategorie EN: stark gefährdet

Kategorie VU: gefährdet

Kategorie NT: potenziell gefährdet

Europäische Rote Listen - Species of European Concern (SPEC)

Statusangaben nach BIRDLIFE INTERNATIONAL (2004):

SPEC Kategorie 1: Arten, die in Europa vorkommen und global bedroht sind.

SPEC Kategorie 2: Arten, deren globale Populationen auf Europa konzentriert und in Europa gefährdet sind.

SPEC Kategorie 3: Arten, deren globale Populationen nicht auf Europa konzentriert, die aber in Europa gefährdet sind.

A1 = Art scheint im Anhang 1 der Europäischen Vogelschutzrichtlinie auf. Für diese Arten sind besondere Schutzgebiete zu schaffen.

Kommentierte Artenliste der Vögel

Nachstehend werden die Vorkommen der bislang im Naturpark nachgewiesenen Vogelarten aufgelistet, deren Status bzw. Häufigkeit im Gebiet sowie nationaler und internationaler Gefährdungsgrad. Für Arten mit besonders bemerkenswerten Vorkommen im Gebiet wird darüber hinaus der Schutzbedarf aufgezeigt und sind, soweit zweckmäßig, Verbreitungskarten dargestellt. Die angegebenen Bestandsschätzungen beziehen sich auf das Gesamtgebiet von 48 km².

Graureiher

Status	Frequenz %	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Ng, Dz	50	regelmäßig		NT

Der Graureiher kommt im Gebiet regelmäßig vor, allerdings nur als Nahrungsgast in einzelnen Exemplaren an den wenigen, größeren Gewässern. Die nächste bekannte Brutkolonie liegt ca. 8 km entfernt an der Donau bei Brandstatt mit im Jahr 2012 sechs besetzten Horsten. Insgesamt existieren im gesamten öö. Einzugsgebiet der Donau zwischen Aschach und Grein derzeit lediglich 25-27 Brutpaare, deren Bestand allein zwischen 2009 und 2012 um 56% abgenommen hat (BRADER & GOLLNER 2012).

Schutz: Zuletzt sind die Brutbestände des Graureihers in Oö., wohl auch infolge intensiver Verfolgung durch Fischer und Jäger um ca. 50% von 240 (2000) auf 124 Brutpaare (2012) zurück gegangen. Im Bezirk Eferding wurden in den Jagdjahren 2008/09 und 2009/10 siebzehn Graureiher erlegt, in den beiden darauf folgenden Jahren keine mehr (BRADER & GOLLNER 2012).

Schwarzstorch

Status	Frequenz %	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Ng, (Dz?)		sehr selten		NT,SPEC 2, A1

Der Schwarzstorch wurde bei den Kartierungen nur je einmal im Jahr 2012 bei Doppl und Breitenach nachgewiesen (s. Abb.2). Es ist unklar, ob es sich dabei um Durchzügler oder Nahrungsgäste aus benachbarten Brutgebieten handelt. Der nächste, derzeit bekannte Brutplatz befindet sich in der Schlägener Schlinge ca. 14 km entfernt (WICHMANN et al. 2012). Nahrungsflüge der Brutvögel können regelmäßig bis 20 km um den Horst und sogar weiter stattfinden (PÜHRINGER 2007).

Schutz: Bei wiederholten Störungen am Brutplatz können die Schwarzstörche mit der Aufgabe dieses Neststandortes nach der Brutsaison reagieren. Bei Bekanntwerden eines Brutplatzes wäre eine Kontaktnahme mit Waldbesitzern in Erwägung zu ziehen, u. a. um Horstbäume zu schützen oder zu erreichen, dass auf Schlägerarbeiten im Umfeld während der Brutsaison verzichtet wird.



Abbildung 2: Lage der Einzelbeobachtungen von Schwarzstorch (rot) und Wespenbussard (blau)

Stockente

Status	Frequenz %	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	100	weit verbreitet	>20 Paare	

Brutvogel in vermutlich geringer Paarzahl, da größere Gewässer fehlen. Die häufigste und gleichzeitig einzige, regelmäßig bejagte Entenart des Gebietes. Die angegebene Populationsgröße stellt eine grobe Einschätzung dar, die davon ausgeht, dass die Stockenten-Häufigkeit im Gebiet an der unteren Untergrenze der mitteleuropäischen Dichten liegt (vgl. Aubrecht in BRADER & AUBRECHT 2003).

Gänsesäger

Status	Frequenz %	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	11	sehr selten	0-2 Paare	VU

Zwei Brutzeitbeobachtungen aus dem April 2013 liegen für den Innbach vor, darunter ein Paar. Da sich der Gänsesäger in Oö. mittlerweile auch kleinere Fließgewässer als Brutlebensräume erobert hat (Aubrecht in BRADER & AUBRECHT 2003), sind vereinzelte Brutversuche am Innbach anzunehmen.

Schutz: Von Bedeutung für diesen Fischfresser sind naturnahe Gewässerbett- und Uferstrukturen an Fließgewässern sowie die Gewässergüte, die das Nahrungsangebot mitbestimmt. Das Anbringen von Nisthilfen kann Brutvorkommen dieses Höhlenbrüters fördern.

Teichhuhn

Status	Frequenz %	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	22	selten	3-10 (?)	

Seltener, ganzjährig anwesender Brutvögel an den wenigen, größeren Fließgewässern und Teichen des Gebietes. Die Populationsgröße von 3-10 Paaren könnte aufgrund der schwierigeren Feststellbarkeit dieser Art auch eine

Unterschätzung des realen Bestandes darstellen. Schwerpunkte der öö. Vorkommen liegen in den größeren Flusssystemen der Niederungen. Da das Teichhuhn sehr anpassungsfähig ist und viele Formen von deckungsreicheren Ufervegetationen besiedelt (von Auengewässern über Stauseen bis zu künstlichen Teichen und Kiesgruben) ist derzeit kein besonderes Gefährdungspotenzial absehbar.

Rotmilan

Status	Frequenz %	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Dz				CR, SPEC 2, A1

Am 10.5.2013 bei Kartierungsarbeiten mit einem Exemplar als Durchzügler nahe der Ortschaft Graben festgestellt. Herr Katzenmayer beobachtete einen Rotmilan im Frühjahr 2008. Ob diese Art in Oberösterreich brüdet, ist derzeit unklar (BRADER & PÜHRINGER 2003). Da im benachbarten Bayern neuerdings wieder Bestandserholungen gemeldet werden (RÖDL et al. 2012) und die Beobachtungshäufigkeit auch in Oö. aktuell zunimmt, ist eine Wieder- oder Neubesiedelung des Bundeslandes durchaus möglich. Der Rotmilan zählt mit gesamt ca. 20.000 Paaren zu den bedrohtesten Greifvogelarten Europas (BIRDLIFE INTERNATIONAL 2004).

Rohrweihe

Status	Frequenz %	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Dz				NT, A1

Im Frühjahr 2013 je ein Exemplar als Durchzügler bei Roithen und Herrnholz sowie Breitenauich dokumentiert. Zur Jahrtausendwende liegen für die weitere Umgebung Bruthinweise aus dem Eferdinger Becken sowie nördlich von Wels vor (Steiner in BRADER & AUBRECHT 2003).

Kornweihe

Status	Frequenz %	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Ng/Bv (?), Dz				RE, SPEC 3, A1

Bei Kartierungsarbeiten am 25.4.2013 bei Herrnholz ein jagendes Weibchen dokumentiert. Nach Mitteilungen von Heinz Steiner liegen für die Vorjahre ebenfalls vereinzelt Frühjahrs- oder sogar Sommerbeobachtungen von Kornweihen (ev. Wiesenweihen?) für dieses Gebiet vor, die eventuell auch als Bruthinweise gelten können.

Mit genauer Datumsangabe und Foto ist für den 27.3.2010 ein adultes Männchen belegt, das allerdings als Wintergast zu werten ist. Aus der ZOBODAT liegt ein weiterer Hinweis für Überwinterer vor: A. Schuster beobachtete am 11.1.2006 drei Kornweihen bei Leppersdorf. Jedenfalls ist die Kornweihe im Gebiet regelmäßig Wintergast oder Durchzügler.

Lokale Brutversuche sind unwahrscheinlich jedoch nicht auszuschließen. Späte Durchzügler sind wahrscheinlicher. Die Kornweihe gilt in Oö. als ausgestorbener Brutvogel. Der letzte nähere, historische Brutzeitbeleg stammt aus Weißkirchen an der Traun. Hier wurde im Juli 1927 ein adulter Vogel erlegt (BRADER & PÜHRINGER 2003).

Sperber

Status	Frequenz %	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	56	regelmäßig	2-3 Paare	

Der ganzjährig anwesende Sperber ist regelmäßiger Brutvogel des Gebietes, allerdings in geringen Dichten. In Scharten ist diese Art deutlich häufiger als in St. Marienkirchen anzutreffen, in der der Sperber nur ganz vereinzelt beobachtet wurde. Im Naturpark dürften derzeit nicht mehr als 2-3 Paare vorkommen. Jagdgebiete eines Paares können 6-7 km² groß sein (BAUER et a. 2005) und so zum Eindruck beitragen, „sehr häufig“ zu sein.

Da sich der Sperber zu 90% von Singvögeln ernährt und vor allem im Winterhalbjahr deshalb oft in den Siedlungen beobachtbar ist, wird ihm immer wieder „Bestandsreduktion der Singvögel“ angelastet. Dem ist u. a. entgegen zu halten, dass eine Mehrzahl von diesbezüglichen Studien, z. B. in England, zum Schluss kommt, dass Beutegreifer kein limitierender Hauptfaktor für Singvögel sind. Ausnahmen gibt es ev. hinsichtlich der Beziehung zwischen Sperber und dem häufigen Haussperling (Roos et. al. 2012).

Schutz: Möglicherweise tragen illegale Verfolgung oder andere Faktoren derzeit zu einer geringen, regionalen Bestandsdichte bei. Derartiges wäre aus naturschutzfachlicher Sicht jedenfalls abzulehnen.

Anmerkung zum Habicht: Weder bei den Kartierungsarbeiten 2012-2013 noch in der ZOBODAT liegen Hinweise auf aktuelle Vorkommen des Habichts im Gebiet vor. G. Pfitzner hat bei seinen Aufzeichnungen für St. Marienkirchen a. d. Polsenz diese Art in den Jahren 1979 bis 1981 noch dokumentiert, danach bis 1992 nicht mehr. Unbestätigten Hinweisen eines Informanten im Winter 2013 zufolge, kommt es im Naturparkgebiet zu illegalen Verfolgungsmaßnahmen dieser Art.

Mäusebussard

Status	Frequenz %	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	83	weit verbreitet	5-8 Paare	

Weit verbreitet und ganzjährig im Gebiet zu beobachtender Brutvogel. Er ist nach dem Turmfalken der häufigste Greifvogel im Naturpark. Allerdings existiert gebietsweise, vor allem in der Gemeinde St. Marienkirchen, eine geringe Bestandsdichte. Da als Beute Mäuse und andere tagaktive Kleintiere bevorzugt werden, jagt er häufig über offenen oder halboffenen Landschaften und ist dabei leicht zu beobachten. Dies kann zu einer Überschätzung der Bestände beitragen.

Schutz: Nach der EU-Vogelschutzrichtlinie gilt für den Mäusebussard eine ganzjährige Schonzeit. Ob im Bezirk Eferding Ausnahmegenehmigungen für Abschüsse ausgesprochen werden, ist den Autoren nicht bekannt. Generell sind in Oberösterreich auch immer wieder illegale Verfolgungsmaßnahmen festzustellen. Leider kommt es bei Abschüssen oder anderen Verfolgungen zu Verwechslungen mit anderen seltenen Greifvögeln wie Habicht oder Wespenbussard (Steiner in BRADER & AUBRECHT 2003).

Wespenbussard

Status	Frequenz %	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	11	sehr selten	0-2 Paare	NT, A1

Zugvogel, der im Gebiet zwischen Ende April und Ende September vorkommt. Brutzeitbeobachtungen gelangen bei den Ortschaften Weinberg und Unterscharten im Jahr 2013 (s. Abb. 2). Der Wespenbussard kann als sehr seltener, vielleicht nur sporadischer Brutvogel des Naturparks in einzelnen Paaren eingestuft werden. Extensiv genutzte Kulturlandschaften kommen den Nahrungsansprüchen dieser europaweit streng geschützten Art entgegen.

Schutz: Das Nahrungsangebot (Hauptnahrung: Wespen, Hummeln, seltener Würmer, Amphibien, Reptilien etc.) kann durch Verzicht auf Umweltchemikalien und extensiv bewirtschaftete Wiesenlandschaften erhöht werden. In Durchzugs- und Brutgebieten des Wespenbussards sollte schon allein aus Rücksichtnahme auf den gefährdeten Wespenbussard die Jagd auf Greifvögel eingestellt werden, u. a. weil es immer wieder zu Verwechslungen mit Mäusebussard und Habicht kommt. Die Erhaltung größerer und beruhigter Altwaldbestände verbessert die Brutbedingungen dieses seltenen Greifvogels.

Baumfalke

Status	Frequenz %	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	6	sehr selten	1-2 Paare	NT

Sehr seltener Brutvogel, im Gebiet zwischen Mai und September zu beobachten. Brutzeitbeobachtungen eines Paares im Jahr 2013 bei Roitham. In der ZOBODAT (H. Steiner) liegen nähere Bruthinweise bzw. ein Brutnachweis aus dem Jahr 2000 für St. Marienkirchen und Lengau vor.

Schutz: V. a. die Intensivierung der Landwirtschaft und die allgemeine Zerstörung artenreicher Landschaften führt zur Verknappung der Beutetiere (Großinsekten, Lerchen, Schwalben etc.). Durch Ausschließen von Krähenestern werden in Mitteleuropa immer wieder auch Baumfalken geschädigt.



Abbildung 3: Verbreitung des Baumfalken nach Probeflächen

Turmfalke

Status	Frequenz %	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	100	weit verbreitet	10-20 Paare	SPEC 3

Der am weitesten verbreitete Greifvogel des Naturparks mit Brutvorkommen in allen Gebietsteilen mit ausreichend offenen Landschaftsabschnitten. Im Brutgebiet zwischen März und Oktober. Für im Naturpark überwinternde Turmfalken (wie regelmäßig im Linzer Becken) liegen derzeit keine Hinweise vor. Aufgrund der nachgewiesenen Rasterfrequenz und anhand von Durchschnittsdichten für Mitteleuropa (BAUER et al. 2005) lässt sich eine ungefähre Populationsgröße von 10-20 Paaren für das 46 km² große, gesamte Arbeitsgebiet ableiten.

Allerdings sind die Populationen stark vom jeweiligen Mäuseangebot anhängig und können auch deshalb von Jahr zu Jahr stark schwanken. In öö. Tieflagen überwinternde Turmfalken nehmen vermutlich aufgrund der Klimaerwärmung in den letzten Jahren zu.

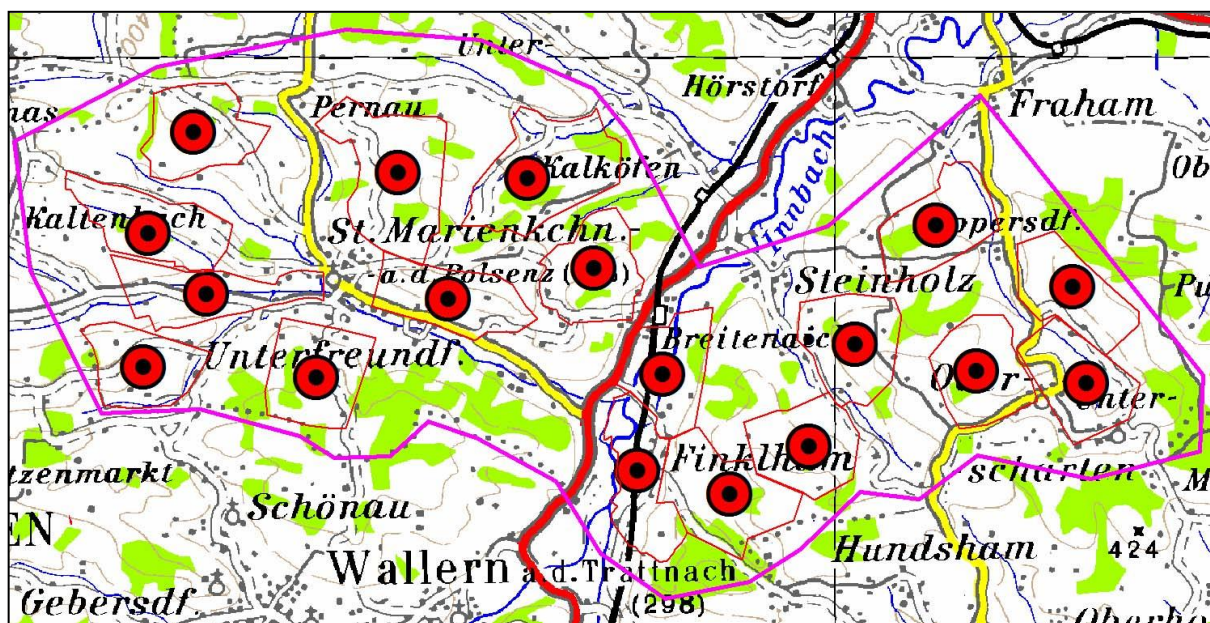


Abbildung 4: Verbreitung des Turmfalken nach Probeflächen

Schutz: Neben Baumbruten (oft in alten Krähennestern) kommen regelmäßig Gebäudebruten vor. Wer dem Turmfalken dort helfen möchte, kann spezielle Nistkästen an Gebäuden anbringen. Aufgrund seiner Häufigkeit und großen Anpassungsfähigkeit sind derartige Schutzmaßnahmen jedoch nicht vordringlich.

Wachtel

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	11	sehr selten		NT, SPEC 3

Seltener, vermutlich nur sporadischer Brutvogel des Gebietes, von Mai bis September beobachtbar. Brutzeitbeobachtungen gelangen nahe der Ortschaften Kaltenberg, Doppl und Eben. Vielfach werden in Oberösterreich Getreidefelder als Brutplätze genutzt, weniger häufig Wiesen. Abwechslungsreiche

Agrarlandschaften der Niederungen mit unterschiedlichen Nutzungsformen und extensiv genutzten Teilflächen, die ausreichend Nahrung und temporär beruhigte Brutplätze bieten, werden bevorzugt besiedelt.

Rebhuhn

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	50	regelmäßig	15-30 Paare	VU, SPEC 3

Regelmäßig anzutreffender Ganzjahresvogel des Gebietes. Die Bestände dürften jedoch gering sein. Ob das Rebhuhn im Naturpark derzeit noch bejagt wird, ist den Autoren nicht bekannt. Angesichts sehr mäßiger Dichten dürften die Bestände im gesamten Naturpark etwa zwischen 15 und 30 Paaren liegen.

Da dieser Bodenbrüter offene, steppenartige Landschaften mit ausreichend Nahrung und Deckungsmöglichkeiten bzw. als Brutplatz unbewirtschaftete Teillebensräume braucht, ist er hochgradig von den landwirtschaftlichen Nutzungsformen abhängig. Bezeichnenderweise sind in Oberösterreich derzeit die höchsten Rebhuhndichten von den großflächig extensiv genutzten, baumarmen Flugplatzwiesen in Wels bekannt.

Generell gehen die Brutbestände dieser Art in Österreich stark zurück (FRÜHAUF 2005). In weiten Teilen Europas verlaufen die Bestandseinbrüche dramatisch, im Durchschnitt um 94%! (DRÖSCHMEISTER et al. 2012). Hauptgrund dafür ist die flächendeckende Intensivierung der Landwirtschaft in den Gunstlagen. Der Ruf nach der Reduktion der Fressfeinde (Fuchs, Habicht, Krähenvögel etc.) lenkt von den zentralen, den Bestand dieser Art limitierenden Faktoren ab (vgl. BAUER et al. 2005).

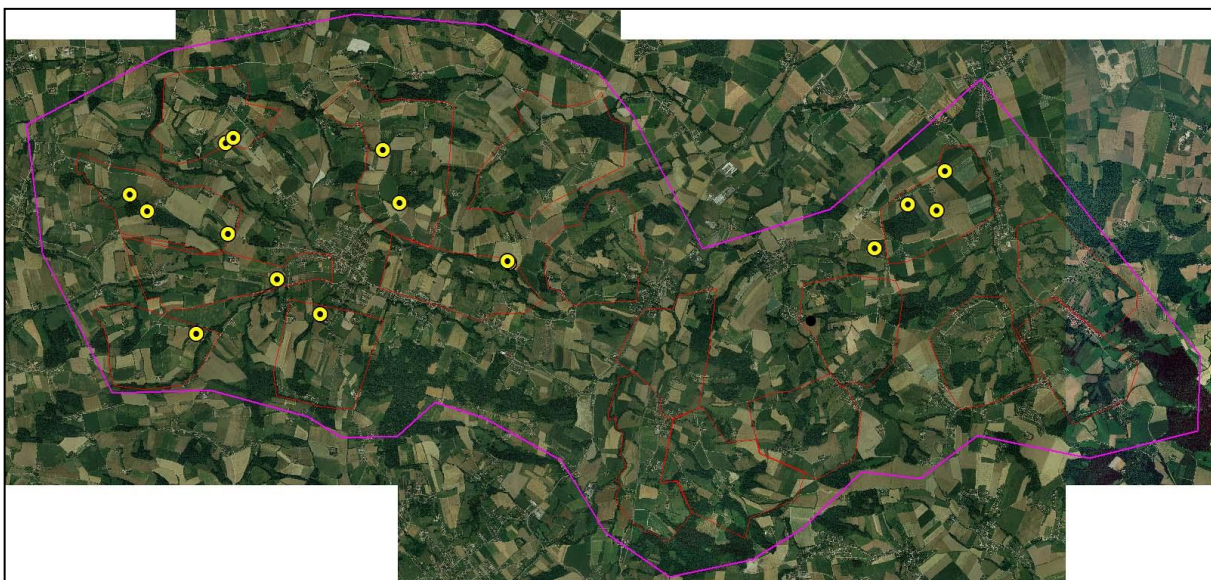


Abbildung 5: Lage der Rebhuhn-Brutzeitbeobachtungen 2012 und 2013

Schutz: Die Erhaltung oder Wiederherstellung reich strukturierter, kleinflächiger Ackerflächen mit Rainen und Ruderalflächen bzw. Brachen schaffen geeignete Lebensräume. Zudem bringen Verringerungen des Einsatzes von Düngemitteln und Bioziden verbessertes Nahrungsangebot. Bei Bestandsrückgängen sollte jedenfalls auf Bejagung verzichtet werden.

Fasan

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	100	weit verbreitet		

Weit verbreiteter Ganzjahresvogel, der in hohen Dichten im Naturparkgebiet vorkommt und gezielt durch die Jagd gefördert bzw. genutzt wird.

Waldschnepfe

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Dz				NT, SPEC 3

Am 30.3.2013 bei Roithen mit 2 Exemplaren als seltener Durchzügler nachgewiesen. Aus der ZOBDOAT (W. u. T. Pühringer) liegt für St. Marienkirchen am 10.4.2010 ein weiterer Hinweis für durchziehende Waldschnepfen vor. Aktuelle Brutvorkommen im Naturpark sind nicht bekannt, auch nicht nach dem letzten Brutvogelatlas für Oberösterreich (Pühringer in BRADER & AUBRECHT 2003).

Flussregenpfeifer

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	11	sehr selten	0-1 Paar	VU

Am 14.5.2013 wurde im Rückhaltebecken Planbach bei Leppersdorf ein intensiv verleitender und warnender Flussregenpfeifer beobachtet. Dieses Rückhaltebecken wurde erst 2010 errichtet. Die dabei geschaffenen, (noch) baumlosen und vegetationsarmen Offenlandflächen mit ihren künstlich geschaffenen Wassermulden stellen gute Lebensraumbedingungen für diesen Bodenbrüter dar. Im Eferdinger Becken sind Brutplätze aus den Vorjahren bekannt, z. B. bei Fraham (Mitteilung J. Hemetsberger).

Eine Neubesiedelung von neu entstandenen Schotter- und Schlickflächen ist für diesen, auf Schotterbänke an Flüssen spezialisierten Vogel geradezu charakteristisch. Derzeit werden jedoch Sekundärlebensräume bevorzugt (UHL & WEIßMAIR 2012). Es sind in Oö. schon Brutplätze auf gekiesten Flachdächern bei Wels oder auf unbewirtschafteten Schotterflächen direkt an der A1 bei Alhaming dokumentiert.

Schutz: Die Baumpflanzensetzlinge im Rückhaltebecken lassen darauf schließen, dass geplant ist, dieses Gelände großteils mit Gehölzen auszustatten. Bei zunehmender Wiederverwaldung wird der Flussregenpfeifer diese Flächen jedenfalls verlassen. Ein längerfristiges Brutvorkommen dieser Art wäre nur wahrscheinlich, wenn langfristig vegetationsfreie oder spärlich bewachsene Flächen in ausreichender Dimension bereitgestellt würden.

Kiebitz

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	61	regelmäßig	60-80 Paare	NT, SPEC 2

Regelmäßig zwischen März und Juli vorkommender Brutvogel der offenen Landschaftsabschnitte. Er brütet hier in kleineren Kolonien ausschließlich in Ackergebieten und meidet Teilgebiete mit größerem Waldanteil ebenso wie höhere Gehölzreihen. Als Bodenbrüter weicht der Kiebitz so einem stärkeren Druck durch Fressfeinde aus.

Auf 18 km² Probeflächen wurden 30-37 Kiebitz-Paare gefunden. Dies entspricht einer Dichte von durchschnittlich 1,9 Paaren/km². Diese Zahl liegt im Bereich des landesweiten Durchschnittswertes von 2 Paaren/km² für jene Teilgebiete im Alpenvorland, die vom Kiebitz als Brutgebiete genutzt sind (UHL & WICHMANN 2013). Für das gesamte Arbeitsgebiet von 46 km² ist demnach mit einem Bestand von ca. 60-80 Paaren zu rechnen.



Abbildung 6: Lage der Kiebitz-Brutzeitbeobachtungen 2012 und 2013

Schutz: Da der Kiebitz im öö. Alpenvorland fast ausschließlich in Äckern brütet, kann seinen auch hier z. T. rückläufigen Beständen vor allem durch wenigstens teilflächig naturfreundliche Ackerbewirtschaftung geholfen werden. Dazu zählen u. a. die Anlage von Ackerbrachen, das Belassen von Blüh-, Nützlings- oder Brachestreifen, die Verringerung des Biozid- und Düngermiteinsatzes etc.

Waldwasserläufer

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Dz				CR

Im Frühjahr 2013 wurde diese in Österreich seltene Limikole als Durchzügler beim Rückhaltebecken Planbach sowie bei Breitenach und Finkelham in einzelnen Exemplaren festgestellt.

Lachmöwe

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Dz				NT

Diese bundesweit häufigste und am meisten verbreitete Möwenart wurde als vereinzelter, seltener Durchzügler festgestellt. Die größte österreichische Brutkolonie dieser Art existiert derzeit mit bis zu 4.000 Paaren in Oberösterreich am Unteren Inn (BIRDLIFE 2013).

Hohltaube

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Dz				NT

Ende März 2013 bei Roitham als Durchzügler sowie am 29.4.2013 bei Kirchholz zu einer brutverdächtigen Zeit 2 Exemplare dokumentiert. Da nähere Bruthinweise aus den Kartierungsarbeiten ebenso fehlen wie für das Gesamtgebiet im letzten Brutvogelatlas Oö. (Pühringer in BRADER & AUBRECHT 2003), wird dieser Höhlenbrüter als Durchzügler eingestuft.

Ringeltaube

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	100	weit verbreitet		

Die häufigste Taubenart des Gebietes, die in allen Gebietsteilen mit Waldanteilen von Februar bis November anzutreffen ist. Diese bevorzugt in Wäldern, Waldrändern und Gehölzen nistende Art zeigt in Mitteleuropa derzeit Trends zur „Verstädterung“. Das bedeutet, dass zunehmende Populationsteile sich den in der Vergangenheit gemiedenen Lebensraum „Siedlungsgärten“ erobern. Die Ringeltaube könnte also bald auch in den Ortschaften des Naturparks verstärkt als Brutvogel auftauchen.

Straßentaube

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	11	selten		

Straßentauben wurden in der Brutzeit in der Nähe der Ortschaften Furth und Fürneredt festgestellt.

Türkentaube

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	78	weit verbreitet		

Ganzjährig anwesender, weit verbreiteter Brutvogel vor allem in den Siedlungen. Da die Probeflächen überwiegend abseits der Siedlungsgebiete liegen, kann von einem nahezu flächendeckenden Vorkommen in den Ortschaften ausgegangen werden. Türkentauben brüten regelmäßig zwischen März und Oktober, können bei guten Bedingungen aber auch im Winter erfolgreich reproduzieren. Nach einer Besiedlungswelle der Türkentaube nach Mitteleuropa seit den 1930iger Jahren gibt es zuletzt aus Deutschland auch Nachweise von gebietsweise unterschiedlich starken Bestandsrückgängen, deren Ursachen noch wenig erforscht sind.

Kuckuck

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	67	regelmäßig		

Regelmäßiger, von April bis September anzutreffender Brutvogel, in 67% der Probeflächen nachgewiesen. Die vielerorts beobachtbaren Rückgänge des Kuckucks werden mit der Ausdünnung der Bestände der wichtigsten Wirtsvogelarten (Stelzen, Würger, Grasmücken, Rohrsänger etc.) in Zusammenhang gebracht. Diese sind vor allem durch Lebensraumverluste durch

die Ausräumung der Agrarlandschaften bedingt. Die Bestände sind ebenso negativ beeinflusst von den Rückgängen der Hauptnahrungstiere wie Schmetterlinge (v. a. Raupen), Käfer und Heuschrecken etc (BAUER et al. 2005).

Schleiereule

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv (?)				CR, SPEC 3

Für diese in Oberösterreich sehr seltene Eule liegen aus den Kartierungsarbeiten keine Hinweise vor. Es gibt jedoch für Leppersdorf einen nicht näher lokalisierbaren Bruthinweis vom 21.6.2002. Dem Präparator S. Gratzner wurde unter dieser Orts- und Datumsangabe eine tote adulte Schleiereule gebracht (ZOBODAT und pers. Mitt). Derartige Gebiete am Rande des Eferdinger Beckens sind durchaus als geeigneter Lebensraum dieser Art zu betrachten, was auch durch einen historischen Beleg einer Schleiereule aus dem Jahr 1935 (Roth/Plass, ZOBODAT) für die Ortschaft Finkelham unterstrichen wird.

Waldohreule

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	11	sehr selten (?)	2-5 Paare	

Seltene, ganzjährig im Gebiet anzutreffende Eule, deren Anwesenheit oft unentdeckt bleibt, da ihr Rufen wenig zu hören und ihre Lebensweise sehr heimlich ist. Am 25.5.2012 nahe Untere Lengau wurde die Waldohreule durch Sichtung eines abfliegenden Exemplars nachgewiesen, am 31.5.2012 durch zwei Ästlinge bei Kirchholz-Valtau. Es ist davon auszugehen, dass die heimliche Waldohreule deutlich verbreiteter vorkommt. Grundsätzlich stellen offene Agrarlebensräume in geringer Höhenlage samt eingelagerten Feldgehölzen (wie im Naturpark vorhanden) die bevorzugten Lebensräume dieses Mäusejägers dar.

Schutz: Neben der Schaffung oder Erhaltung einer extensiv genutzten und dadurch nahrungsreichen Kulturlandschaft sollte jedenfalls auf das Ausschließen von Krähen- und Elsternnestern verzichtet bzw. dieses verboten werden. Die alten Nester dieser Arten sind die bevorzugten Brutplätze der Waldohreule. Unabsichtliches Töten von Alt- oder Jungvögeln der Eule sind durch dieses „Nesterschießen“ vielfach belegt.

Waldkauz

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	50	regelmäßig	10-20 Paare	

Wie in Oberösterreich generell, ist auch im Naturpark der Waldkauz die häufigste und ganzjährig anzutreffende Eule. Trotz Verzicht auf methodisch gezielte Eulenkontrolle wurde der Waldkauz in 50% der Probeflächen festgestellt, der Bestand für 46 km² auf ca. 10-20 Paare geschätzt. Diese Art ernährt sich bevorzugt von Kleinsäugern, brütet immer wieder auch an Gebäuden, hier bevorzugt in Wirtschaftsgebäuden von Bauernhöfen.

Schutz: Durch seine große Anpassungsfähigkeit ist der Waldkauz in seinem Bestand derzeit nicht gefährdet. Besondere Schutzmaßnahmen (etwa das Aufhängen von Nistkästen) sind nicht notwendig.

Steinkauz

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv (?)				CR, SPEC 3

Der Steinkauz kam bis Mitte des letzten Jahrhunderts in den oberösterreichischen Niederungen weit verbreitet vor und ging danach in seinen Beständen rapid zurück (KLOIBHOFER & LUGMAIR 2012). 2012 gelang es W. Pühringer im Naturpark bei der Ortschaft Eben einmal kurz einen Ruf eines Steinkauzes zu hören, der danach nicht mehr bestätigt werden konnte. Bis vor wenigen Jahren liegen für Randbereiche des Naturparkgebiets glaubhafte Berichte durch Anrainer auf Vorkommen des Steinkauzes vor. Weiter gezielte Nachsuchen im Naturpark verliefen 2011 bis 2013 erfolglos. (LUGMAIR & KLOIBHOFER 2013).

Im angrenzenden Eferdinger Becken existiert eines der letzten beiden regionalen Brutvorkommen dieser seltenen Eule in Oberösterreich, das z. B. bei Fraham sehr nahe an die Naturparkflächen heran reicht. Im Jahr 2012 wurden in dieser Region 8 Brutpaare gezählt, die 24 Jungvögel groß zogen. Nach diesem sehr erfolgreichen „Steinkauz-Jahr“ trugen u. a. die lange Kälteperiode im Winter 2012/2013, verbunden mit einem Rückgang der Mäusepopulationen dazu bei, dass 2013 die Brutpaarzahl stagnierte (LUGMAIR & KLOIBHOFER 2013).

Bei einer Wiedererholung der Steinkauz-Vorkommen im Eferdinger Becken, kann der Naturpark Obst-Hügelland als potenzielles Brutgebiet für diese Art gelten, da naturnahe, nahrungsreiche Streuobstwiesen zu seinen bevorzugten Lebensräumen gehören.

Mauersegler

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	56	regelmäßig		

Regelmäßiger Brutvogel des Gebietes, der hauptsächlich in höheren Gebäuden brütet, von Mai bis September hier anzutreffen. Neben ausreichenden Nistmöglichkeiten in geeigneten Gebäudenischen sind alle Formen von extensiver Landwirtschaft, die zu einem reichhaltigen Angebot an Fluginsekten beitragen, von entscheidender Bedeutung für diesen „Flugkünstler“. Ein Paar dieses Insektenfressers kann unter günstigen Bedingungen täglich über 20.000 Beutetiere (Blattläuse, Hautflügler, Käfer etc.) fressen (BAUER et al. 2005).

Schutz: Die Schaffung und Sicherung von Einflugöffnungen und Nischen an Gebäuden zählt zu den vordringlichsten Maßnahmen für den Mauersegler.

Eisvogel

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	17	selten	1-3 Paare	VU, SPEC 3, A1

Der Eisvogel brütet am Innbach, ist im Gesamtgebiet allerdings selten. Er kommt nur an geeigneten, nahrungsreichen Fließ- und Stillgewässern vor. Seine Brutreviere sind weitgehend an das Vorhandensein von Pralluferwänden gebunden, da er hier seine Bruthöhlen anlegt. Außerhalb der Brutzeit kann der Eisvogel praktisch an allen fischreichen Gewässern, z. B. auch an Gartenteichen auftauchen. Am 28.5.2013 wurde bei Finkelham eine Bruthöhle entdeckt.



Abbildung 7: Lage der Eisvogel-Brutzeitbeobachtungen 2012 und 2013

Schutz: Die Erhaltung letzter verbliebener naturnaher Fließgewässer samt Prallwänden ist für die Reproduktion des Eisvogels von ausschlaggebender Bedeutung. Die Verbesserung der Wasserqualität bzw. die Reduktion des Einsatzes von Düngemitteln in der Landwirtschaft und von Umweltchemikalien ist wesentlich für die Förderung von Wirbellosen- und Fischfauna und damit für die Nahrungsbasis dieser Art (BAUER et al. 2005). Der Schutz vor illegaler Verfolgung, v. a. an Fischeichen ist diesbezüglich leider immer noch zu erwähnen.

Wendehals

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Dz				VU, SPEC 3

Durch eine Beobachtung von W. u. T. Pühringer (ZOBODAT) am 9.4.2010 als seltener Durchzügler bei Pernau in St. Marienkirchen nachgewiesen. Da sich diese hoch gefährdete Spechtart ähnlich wie Grün- oder Grauspecht bevorzugt von in Wiesen lebenden Ameisen bzw. anderen Insekten ernährt und in Baumhöhlen brütet, stellen alte Streuobstbestände die wertvollsten Rückzugsräume dar. Dieser in Oberösterreich nahezu völlig ausgestorbene Specht weist im Bundesland bestenfalls 20 Brutpaare auf. Da er trockenwarme Gebiete bevorzugt, werden für das östliche Mühlviertel derzeit die günstigsten Chancen für seine Erhaltung gesehen (WEIßMAIR & KURZ 2012).

Grünspecht

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Dz	100	weit verbreitet	50-70 Paare	SPEC 2

Weit verbreitet anzutreffender Ganzjahresvogel in allen Gebietsabschnitten. Auf 18 km² Probeflächen wurden 23-28 Brutreviere festgestellt bzw. eine Dichte von 1,3-1,7 Revieren/km². Dies liegt im oberen Bereich der Grünspecht-Dichten in Oberösterreich (vgl. WEIßMAIR 2011). Das Naturparkgebiet weist demnach sehr

gute Brutbestände auf. Für das gesamte Arbeitsgebiet (46 km²) wird die regionale Population auf 50-70 Reviere geschätzt.

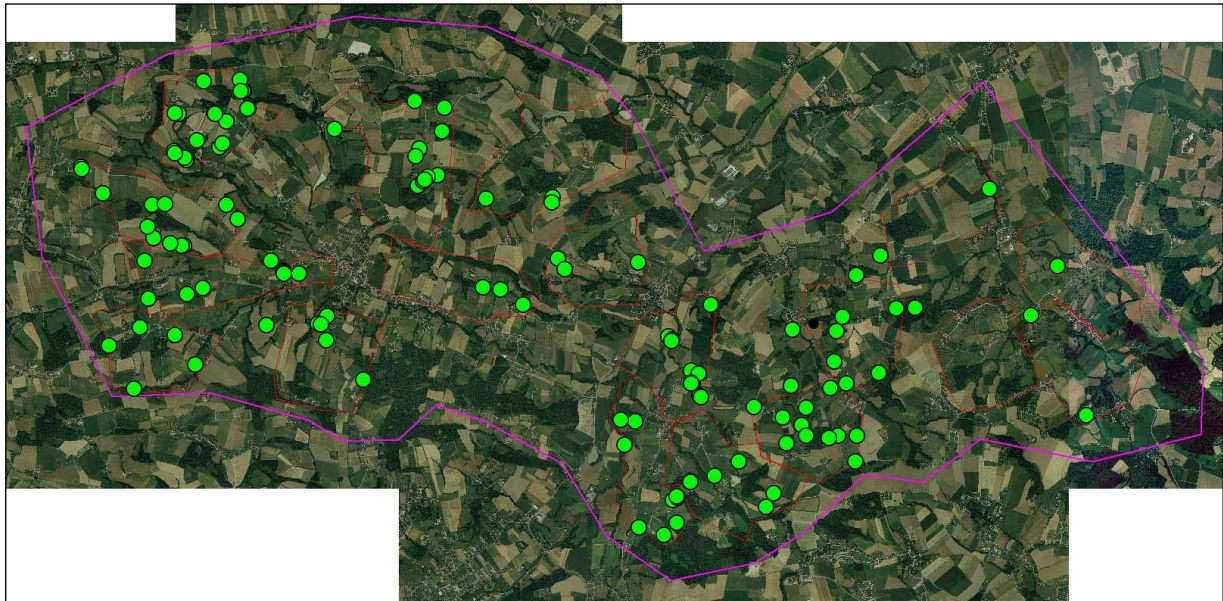


Abbildung 8: Lage der Grünspecht-Beobachtungen 2012 und 2013

Schutz: Da die Hauptnahrung dieses „Wiesenspechtes“ hauptsächlich aus in Wiesen lebenden Ameisen besteht, zählt die Erhaltung von extensiv bewirtschafteten Wiesen, Weiden, Streuobstbeständen, Rainen, Böschungen und ähnlichen Randstrukturen zu den wichtigsten Faktoren. Daneben wirken der Verzicht auf Biozideinsatz im Obstbau oder das Belassen von lichten und alten Waldgesellschaften positiv auf die Nahrungsbasis von Grün- und Grauspecht. Auch naturnahe bewirtschaftete Gärten können den beiden Arten helfen.

Schwarzspecht

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	56	regelmäßig	4-8 Paare	Anhang 1

Regelmäßig anzutreffender Ganzjahresvogel, jedoch nur lückig verbreitet, in 56% der Probeflächen festgestellt. Aufgrund des geringen Waldanteiles des Naturparks bzw. der großteils intensiven Nutzung dieser Wälder, kommt der größte heimische Specht hier nur in mäßigen Dichten vor.

Seine verlassenen Bruthöhlen sind vielfach die Voraussetzung für die Brutvorkommen von Hohltaube und Dohle. Sie werden auch von Siebenschläfern oder baumhöhlenbewohnenden Fledermäusen bewohnt. Diese Höhlenbäume sind deshalb von besonderem naturschutzfachlichem Wert und sollten auch im Naturpark als Schutzgut behandelt werden.

Schutz: Das Auftreten des in Oö. flächenhaft verbreiteten Schwarzspechtes ist in erster Linie von der jeweiligen forstlichen Bewirtschaftung abhängig. Die Erhaltung von Altholzbeständen und ausreichendem Totholzangebot wirken sich positiv auf diese Art aus.

Buntspecht

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	100%	weit verbreitet	50-100 Paare	

Weit verbreitet anzutreffender Ganzjahresvogel in allen Gebietsabschnitten. Durch seine extrem hohe Anpassungsfähigkeit kann er nahezu alle Waldlebensräume als Brut- und Nahrungsgebiet nutzen. Im Naturpark wurden zudem auch Brutplätze in älteren Streuobstgärten festgestellt. Der Bestand für das gesamte Arbeitsgebiet lässt sich grob auf 50-100 Paare schätzen. In Kulturlandschaftsgebieten mit vergleichbar geringer Waldausstattung wurden im öö. Kremstal 1,5-3 Reviere/je km² festgestellt (WEIßMAIR 2011), großflächig werden die Bestände für Oberösterreich auf 1-2 Paare/km² geschätzt (Stadler in BRADER & AUBRECHT 2003).

Mittelspecht

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv		sehr selten	0-3 Paare	NT, Anhang 1

Dieser in Oberösterreich sehr seltene Specht konnte bei den Kartierungsarbeiten nicht nachgewiesen werden. Es liegt jedoch für Rexham ein Brutzeithinweis vom 12.4.2009 vor. W. Weißmair (ZOBODAT und pers. Mitt.) beobachtete hier ein revierendes Männchen in einem Laubmischwaldbestand. Der Mittelspecht kann als Charaktervogel von Eichenwäldern bezeichnet werden, bewohnt aber auch Auwälder und Obstgärten, wenn eine genügend hohe Anzahl von Starkbäumen und grobborkiger Rinde vorhanden ist (WEIßMAIR 2011).

Schutz: Der Erhalt von Hartholzauen und reich strukturierten, alten Laub- und Mischwaldbeständen, in Mitteleuropa insbesondere Eichenbestände, zählen zu den wichtigsten Maßnahmen.

Kleinspecht

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	11	sehr selten	2-5 Paare	NT

Der Kleinspecht wurde zur Brutzeit am 2.5.2012 bei Eben durch ein trommelndes Weibchen festgestellt sowie am 4.5.2012 bei Weinberg. Für 22.3.2000 liegt für Finkelham ein weiterer Hinweis auf ein Brutvorkommen im Gebiet durch W. Jiresch vor (ZOBODAT). Für den Zeitraum 1981-1987 hat G. Pfitzner den Kleinspecht auch als Brutvogel in St. Marienkirchen a. d. Posenz dokumentiert.

Der in ganz Oberösterreich relativ seltene Kleinspecht dürfte auch im Naturpark eine Ausnahmeerscheinung sein. Durch seine heimliche Lebensweise und dem bevorzugten Aufenthalt im Kronenbereich der Bäume ist er allerdings schwer zu erfassen (WEIßMAIR 2011).

Schutz: Die Erhaltung von Auenwäldern, Altholzbeständen, aber auch von alten Streuobstbeständen zählt zu den wichtigsten Maßnahmen für diese Art.

Feldlerche

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	33	selten		SPEC 3

Zugvogel, der von März bis November im Gebiet beobachtbar ist. Mit 33 % Rasterfrequenz ist sie lokal als selten einzustufen, auch wenn die Feldlerche in den Niederungen Oberösterreichs noch weit verbreitet ist. Als Bodenbrüter der Offenlandschaft bevorzugt sie wald- und gehölzarme Gebiete sowie niedrige Vegetation mit offenen Bodenstellen zur Nahrungssuche. Dadurch ist sie im Gebiet stark an Ackerbau bzw. Getreidekulturen gebunden. Ausnahme im Bundesland sind die Magerwiesen des Flugplatzes Welser Heide, auf denen die höchsten Dichten dieser Art festzustellen sind.

Schutz: In vielen Teilen Europas gehen die Bestände derart stark zurück, dass eigene Schutzprogramme initiiert wurden, z. B. durch das Belassen von temporär unbewirtschafteten „Feldlerchenfenstern“ in großen Getreidefeldern, wie in Deutschland oder England bzw. in der Schweiz.

Mehlschwalbe

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	33	selten		NT, SPEC 3

Mittlerweile selten im Gebiet vorkommende Brutvogelart, von April bis Anfang September beobachtbar. Besetzte Nester der im Volksmund u. a. „Weißärschel“ genannte Mehlschwalbe wurden nur bei Finkelham gefunden. Die meisten Mehlschwalben wurden entlang der Talniederung des Innbaches festgestellt. Starke Bestandsabnahmen in den letzten Jahrzehnten sind auch für den Naturpark anzunehmen.



Abbildung 9: Verbreitung der Mehlschwalbe nach Probeflächen

Schutz: Neben witterungsbedingten Einflüssen und negativen Faktoren in Überwinterungs- und Rastgebieten sind als wichtigste, regionale Aspekte zu nennen: Rückgang der Insektennahrung durch Intensivierung der Landwirtschaft,

„Baumaterialmangel“ durch Versiegelung der Landschaft sowie mutwillige Zerstörung der Nester an den Gebäuden. Eine jährliche „Schwalbenzählung“ im Naturpark, nach dem Vorbild der ÖNJ Haslach, könnte Erkenntnisse zur Bestandsentwicklung und Aufklärung bei Landwirten bewirken.

Rauchschwalbe

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	94	weit verbreitet		NT, SPEC 3

Regelmäßig in fast allen Landschaftsabschnitten anzutreffender Brutvogel, von April bis September beobachtbar. Deutliche Bestandsrückgänge in den letzten Jahrzehnten in vielen Teilen Europas (z. B. auch im Oberen Mühlviertel durch die Schwalbenzählung der ÖNJ nachgewiesen) haben dazu geführt, dass auch diese Schwalbenart in die Roten Listen aufgenommen werden musste.

Schutz: siehe Mehlschwalbe

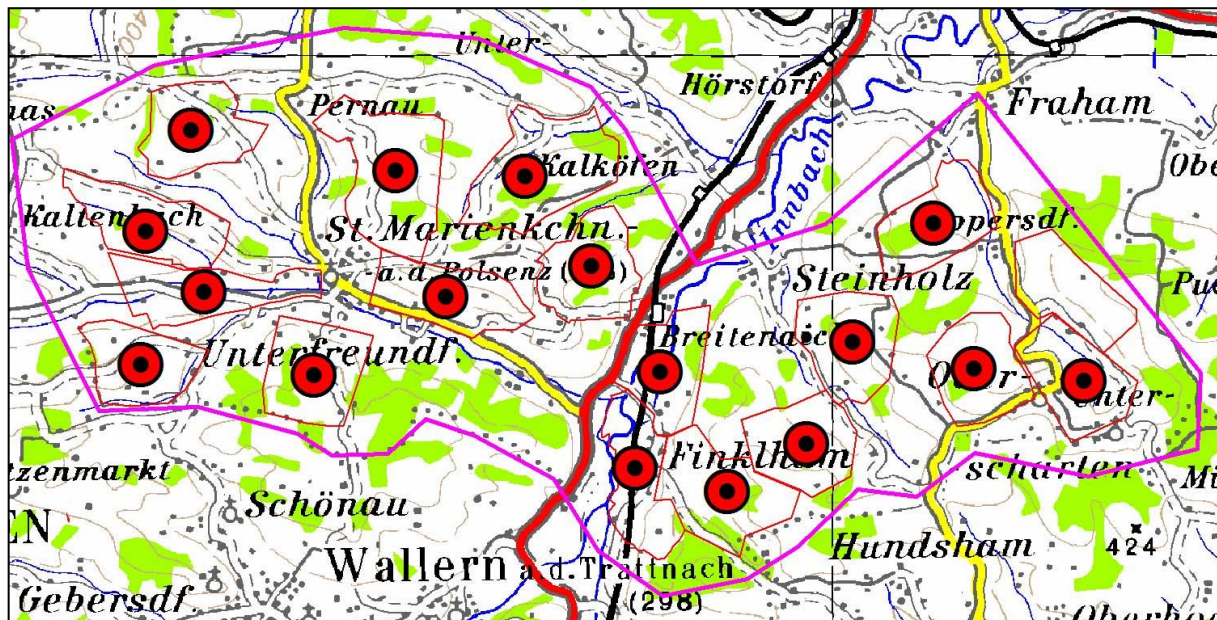


Abbildung 10: Verbreitung der Rauchschwalbe nach Probeflächen

Baumpieper

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
ausgestorben	0			NT

G. Pfitzner konnte den Baumpieper am 22.5.1988 in St. Marienkirchen a. d. Polsenz noch singend beobachten. Bei den Kartierungsarbeiten war dieser seltene Singvogel nicht mehr feststellbar. Offensichtlich ist der Baumpieper aufgrund des in praktisch allen Tieflagen Oberösterreichs festgestellten Areal- und Bestandsschwundes (Schuster in BRADER & AUBRECHT 2003) nun auch im Naturpark Obst-Hügel-Land ausgestorben. Hauptgrund dafür dürften die vielfältigen Formen der Intensivierung der Landwirtschaft in den Gunstlagen sein.

Wiesenpieper

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Dz				NT

Als seltener Durchzügler am 30.3.2013 mit einem Trupp von 10 Exemplaren bei Herrnholz nachgewiesen.

Gebirgsstelze

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	28	selten		

Nur an den größeren Fließgewässern, wie Innbach und Polsenz regelmäßig und ganzjährig anzutreffende Brutvogelart.

Bachstelze

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	100	weit verbreitet		

Außerhalb der Wälder in allen Gebietsteilen anzutreffender Brutvogel, v. a. von März bis Oktober anwesend.

Wasseramsel

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	17	selten		

An die wenigen größeren Fließgewässer des Gebietes gebundene, ganzjährig anwesende Brutvogelart, die an den kleineren Bächen fehlt. 2013 gelangen 2 Brutnachweise am Innbach. An der Polsenz ist dieser Singvogel selten.

Seidenschwanz

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Dz				

Wintergast, der sporadisch in manchen Jahren in mehr oder weniger größeren Beständen in Oberösterreich auftaucht. Dokumentiert im Naturpark durch ca. 60 Exemplare am 16.1.2013 im Ort St. Marienkirchen und weitere ca. 60 Vögel am 30.3.2013 bei Roithen; weiters 19 Seidenschwänze am 14.4.2013 in Rexham und ca. 30 Vögel bei Finkelham am 5.4.2013. Die Invasion des Seidenschwanzes in Oberösterreich im Winter 2012/2013 (BRADER 2013) hat sich so auch im Naturpark Obst-Hügel-Land deutlich bemerkbar gemacht.

Zaunkönig

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	100	weit verbreitet		

Weit verbreiteter Ganzjahresvogel, in allen regionalen Wäldern anzutreffen.

Heckenbraunelle

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	83	weit verbreitet		

In den meisten Wäldern des Gebietes anzutreffender Brutvogel, von März bis Oktober anwesend.

Rotkehlchen

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	94	weit verbreitet		

Weit verbreiteter, in allen Wäldern anzutreffender Brutvogel, von März bis Oktober im Gebiet.

Gartenrotschwanz

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	94	weit verbreitet	200-250 Paare	NT, SPEC 2

Weit verbreiteter Brutvogel, der mit z. T. überraschend hohen Dichten die Streuobstbestände und Gärten von April bis Oktober besiedelt. Der seltene und in seinen Beständen gefährdete Gartenrotschwanz ist aus Sicht des Vogelschutzes „der Charaktervogel“ des Naturparks Obst- Hügel-Landland.

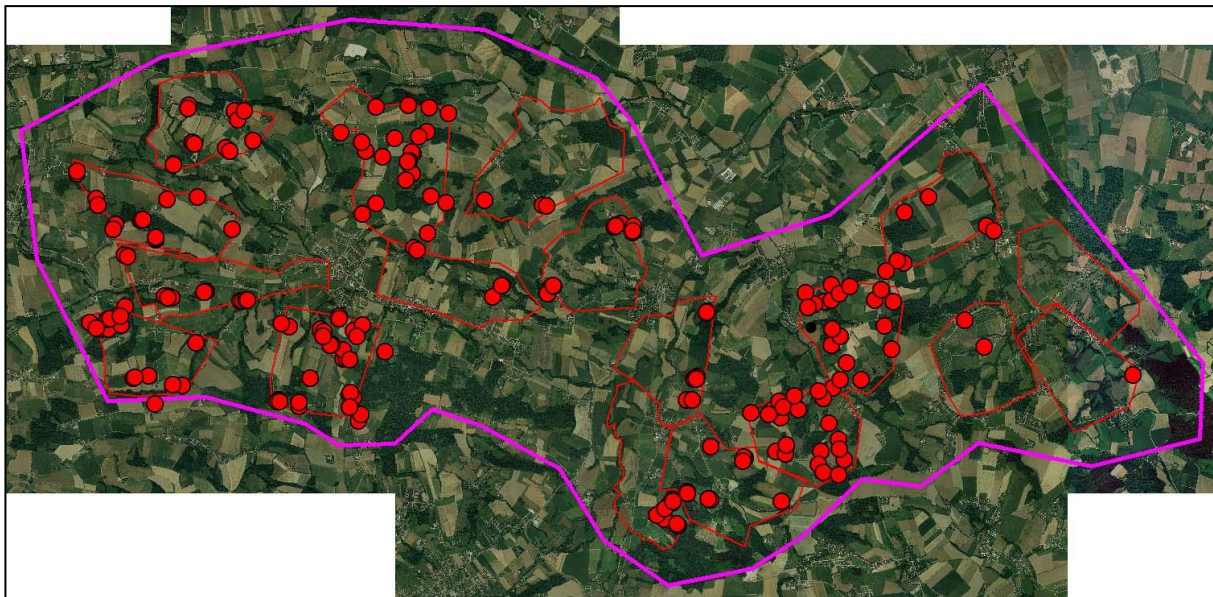


Abb. 11: Lage der Brutzeitbeobachtungen des Gartenrotschwanzes 2012-2013

Auf 18 km² Probeflächen wurden insgesamt 89-114 Gartenrotschwanz-Brutreviere gezählt. Das entspricht einer durchschnittlichen Dichte von 5,6 Revieren/km². Die Schwankungsbreite in den Probeflächen mit Vorkommen liegt zwischen 1 und 13 Revieren/km². Nur in einem untersuchten Teilgebiet bei Rexham wurden keine Gartenrotschwänze gefunden.

Hochgerechnet auf die Gesamtfläche des Naturparks (28 km²) ist ein Bestand von 130-160 Paaren anzunehmen. Für das gesamte Arbeitsgebiet (46 km²) wird der Brutbestand auf 200-250 Paare geschätzt. Angesicht eines Landesbestandes

von 1000-2000 Paaren (Steiner in BRADER & AUBRECHT 2003) kommen vermutlich 10-20 % des Landesbestandes dieser gefährdeten Art im Naturpark vor.

Im Naturpark werden eindeutig alte, höhlenreiche Streuobstbestände vom Gartenrotschwanz bevorzugt, wie sie noch vielfach rund um die Bauernhöfe existieren. Hier können in günstigen Habitaten 2-4 Paare dicht nebeneinander beobachtet werden. In jungen Streuobstbeständen fehlt die Art meist ebenso wie in den Obstplantagen oder geschlossenen Wäldern. Vereinzelt wurden singende Männchen in alten Baumobstreihen oder an Waldrändern beobachtet. Günstigere Habitate hingegen stellen arrondierte, alte Streuobstwiesen ab einer Mindestfläche von 0,5 ha dar. Hier wurden nicht nur die meisten Reviere gefunden, sondern auch die überwiegende Zahl der effektiven Brutnachweise.

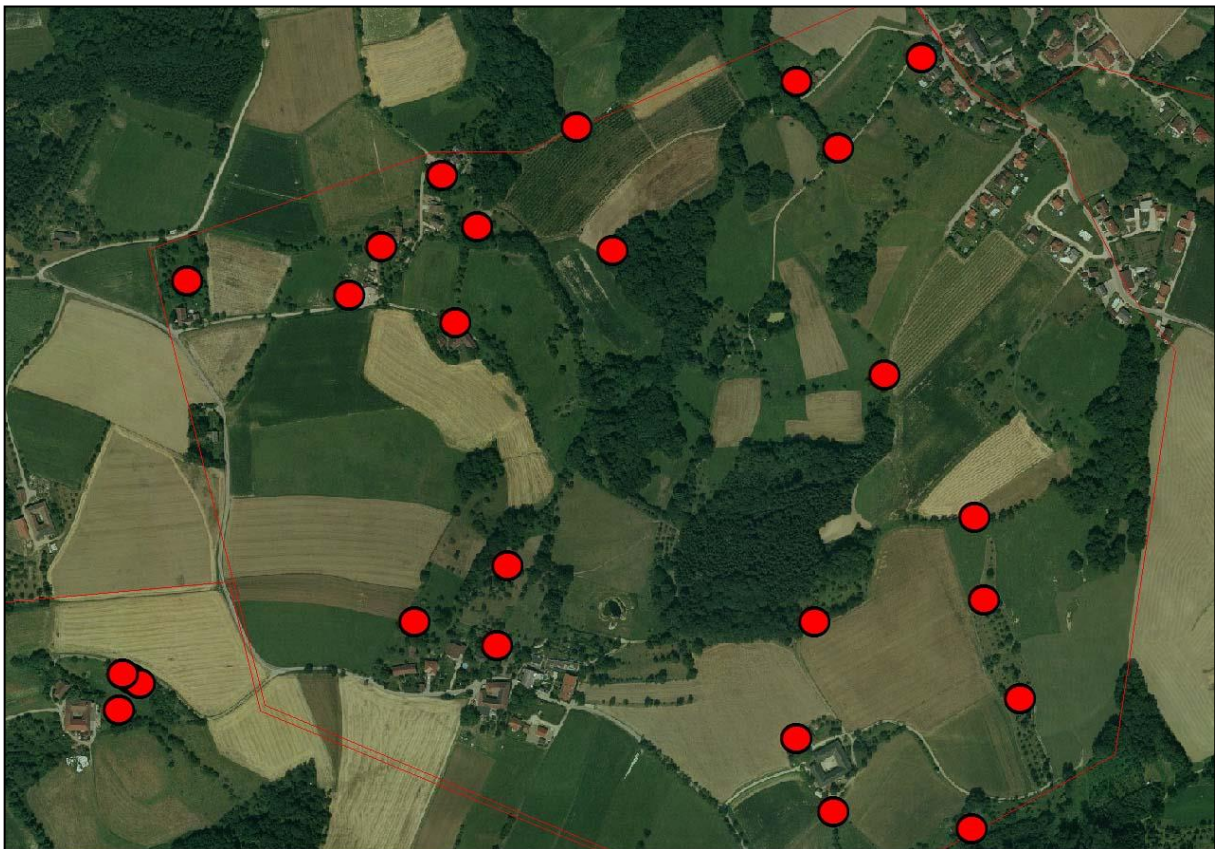


Abbildung 12: Vorkommen des Gartenrotschwanzes 2013 (singende Männchen und Brutnachweise) südlich der Ortschaft Roitham: 12 bis 14 Brutreviere

Schutz: Da der Gartenrotschwanz Streuobstbestände, naturnahe, laubbaumreiche Gärten oder parkähnliche Gebiete bevorzugt, ist die Erhaltung dieser Nutzungsformen von Bedeutung. Als Halbhöhlenbrüter braucht der Gartenrotschwanz darüber hinaus ein ausreichendes Angebot an Baumhöhlen oder ersatzweise Nistkästen. Ebenfalls ausschlaggebend ist die Art der Grünlandnutzung unter bzw. neben den Baumbeständen. So stellen insektenreiche Altgras- und Magerwiesen wesentliche Bestandteile eines günstigen Habitats dar. Aus einer Reihe von möglichen Erhaltungsmaßnahmen sind folgende hervorzuheben (nach BIRDLIFE SCHWEIZ 2006):

- Möglichst große, zusammenhängende, strukturreiche Streuobstwiesen mit extensiver Nutzung des darunter liegenden Grünlandes erhalten.

- Höhlenbäume belassen für Neststandorte.
- Tote, dürre Äste an alten Bäumen belassen (bevorzugte Sitzwarten).
- Reduktion von Spritzmittel um Insektenbestände nicht zu dezimieren.
- Hilfreiche Kleinstrukturen aller Art wie Ast- und Steinhaufen, Holzstapel, Trockenmauern, Bracheflecken etc. erhalten – sie bieten wertvolle Insektennahrung.
- Grünland unter den Streuobstbäumen möglichst wenig düngen.
- Wenn möglich: höhere Vegetation (z. B. Altgrasstreifen) belassen neben früh geschnittenen Wiesenteilen. Die Beutetiere werden so begünstigt und bleiben auf kurzrasigen Teilflächen gleichzeitig gut erreichbar.
- In jüngeren Obstgärten: die passenden Nistkästen aufhängen.

Hausrotschwanz

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	100	weit verbreitet		

Sehr häufiger in allen Gebietsteilen mit Siedlungen anzutreffender Brutvogel, von März bis November.

Braunkehlchen

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Dz				VU

Seltener Durchzügler, der im April 2013 bei Roitham und Doppl in einzelnen Exemplaren nachgewiesen wurde.

Steinschmätzer

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Dz				NT, SPEC 3

Seltener Durchzügler des Gebietes, nachgewiesen im April 2012 bei Eben.

Amsel

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	100	weit verbreitet		

Eine der häufigsten Arten und weit verbreiteter Brutvogel, der in allen Gebietsteilen ganzjährig anzutreffen ist.

Wacholderdrossel

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	11	sehr selten		

Sehr seltener Brutvogel des Gebietes, vereinzelt und ganzjährig anzutreffen; Kommt im Winterhalbjahr in größeren Trupps vor und gelegentlich zu Futterhäusern oder an Obstbäumen mit alten Früchten, um dort Nahrung zu suchen. Nur für die Teilgebiete Rexham und Unterscharten liegen Brutzeitbeobachtungen aus dem Juni 2013 vor. Für diesen sonst im Land Oö. weit verbreiteten Brutvogel dürfte im oö. Zentralraum eine Verbreitungslücke des Brutgebietes existieren, die bis in das Gebiet des Naturparks reicht (vgl. Aubrecht in BRADER & AUBRECHT 2003).

Singdrossel

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	100	weit verbreitet		

Einer der häufigsten, in allen regionalen Wäldern zwischen Februar und Oktober anzutreffender Brutvogel. Die Singdrossel zählt zu den stimmkräftigsten Vögeln im Frühjahr, ist jedoch aufgrund ihrer sonst versteckten Lebensweise in Lebensräumen abseits der Siedlungen wenig bekannt.

Misteldrossel

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	39	selten		

Seltener, ganzjährig anzutreffender Brutvogel, der gerne abwechslungsreiche Übergangszonen von Kulturland und Wald besiedelt.

Feldschwirl

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv (?)				NT

Am 14.5.2013 wurde bei Roithen ein singender Feldschwirl in einer nicht bewirtschafteten Wegböschung nachgewiesen. Da es sich dabei auch um einen singenden Durchzügler gehandelt haben kann und das Habitat kaum dauerhaft als Brutplatz geeignet sein dürfte, wird diese Art als fraglicher Brutvogel gewertet.

Sumpfrohrsänger

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	44	regelmäßig		

Als regelmäßiger Brutvogel im Naturpark nachgewiesen, der in sehr geringen Dichten vereinzelt Hochstaudenfluren, hochstehende Wiesen (seltener Getreidefelder), aber vor allem höhere Ufervegetation an Fließ- und Stillgewässern besiedelt. Als Langstreckenzieher nur von Mai bis August im Gebiet.

Gelbspötter

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	44	regelmäßig		

Sommervogel, der in 44 % der Probeflächen nachgewiesen wurde, von April bis September hier beobachtbar. Die Art bevorzugt abwechslungsreich aufgebaute, hohe Gebüsche und Laubgehölze. Aufgrund seiner versteckten Lebensweise wird er, wie viele Zweigsänger, meist nur vom Vogelkundler an seinem Gesang erkannt.

Klappergrasmücke

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	6	sehr selten		

Ein sehr seltener Brutvogel des Gebietes, von April bis September beobachtbar. Nur in einem Gebiet und zwar in der Siedlung Leppersdorf konnten am 14.5.2013 3 singende Männchen festgestellt werden. Möglicherweise wurden aufgrund zu vermutender, sehr geringer Dichten, vereinzelte weitere Brutvorkommen übersehen. Dieses Minimalergebnis überrascht, da die Klappergrasmücke sonst in weiten Teilen Oberösterreichs verbreitet ist (Stadler in BRADER & AUBRECHT 2003). Schon G. Pfitzner konnte die Klappergrasmücke in St. Marienkirchen a. d. Polsenz nur in wenigen Jahren zwischen 1988 und 1992 vereinzelt dokumentieren.

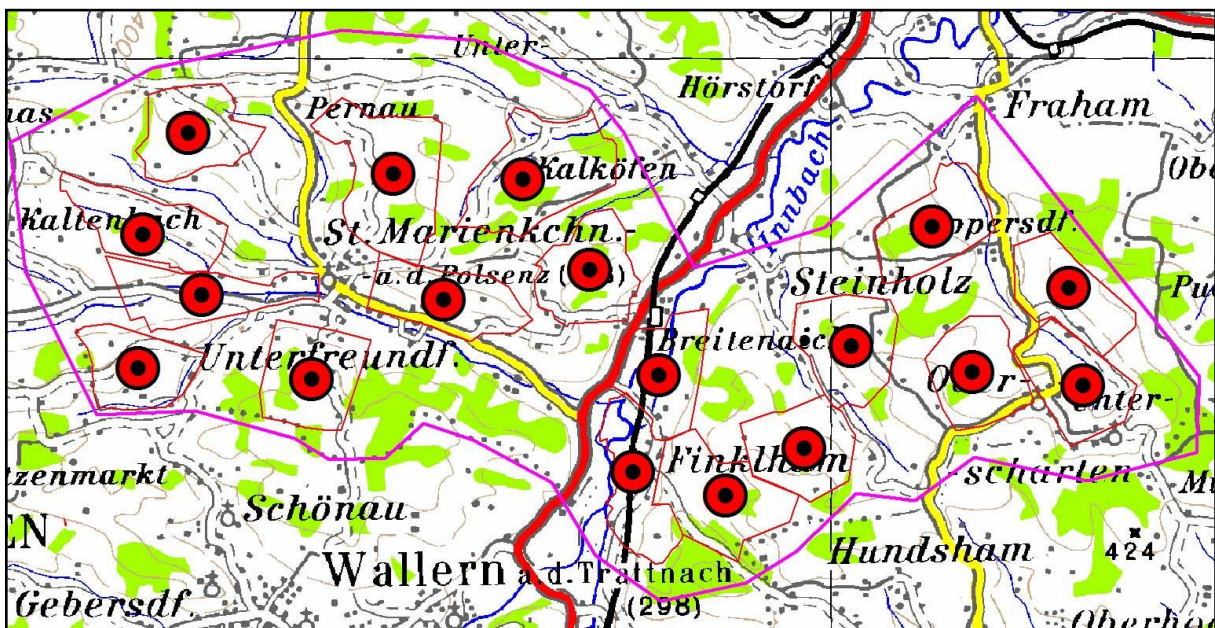


Abbildung 13 u. 14: Verbreitung von Klappergrasmücke (oben) und Mönchsgrasmücke (unten) nach Probeflächen

Mönchsgrasmücke

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	100	weit verbreitet		

Neben dem Zilpzalp die häufigste Zweigsängerart des Gebietes. Von April bis Oktober anwesend. Brutet als wenig spezialisierter Gehölbewohner nahezu in allen Lebensräumen mit ausreichendem Angebot von Laubgehölzen, von Siedlungsgärten bis in höchste Lagen. Im Naturpark in allen näher untersuchten Teilgebieten mit mehreren Revieren nachgewiesen. Wird aufgrund seiner versteckten Lebensweise von Laien meist nicht erkannt, obwohl er über eine der schönsten und auffälligsten Gesänge der heimischen Vogelwelt verfügt.

Dorngrasmücke

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	11	sehr selten		

Die immer seltener werdende Dorngrasmücke konnte nur bei Doppl und Leppersdorf als Brutvogel nachgewiesen werden. Für St. Marienkirchen a. d. Polsenz hat G. Pfitzner diese Art in den Jahren 1980 und 1987 vereinzelt dokumentiert. Als Lebensraum braucht sie lückenhaften Vegetationsaufbau (z. B. lichte Hecken, Ruderalflur, Brachen mit Einzelgebüsch) in offener Landschaft. Bei anhaltend rückläufigen Bestandstrends (Uhl in BRADER & AUBRECHT 2003) und weiterer Intensivierung der Landwirtschaft ist zu befürchten, dass diese ehemals charakteristische Art weiter Teile ihres ursprünglichen Verbreitungsgebietes in Ö. räumen muss.

Waldlaubsänger

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	50	regelmäßig		SPEC 2

Regelmäßiger Brutvogel strukturreicher Waldabschnitte, von April bis September anwesend. Im Naturpark ist die Art in 50% der näher untersuchten Waldflächen singend festgestellt. Dieses Ergebnis ist mit etwas Unsicherheit behaftet, da Waldlaubsänger auch am Durchzug singen und so Brutvorkommen vortäuschen können. Die Beobachtung mehrerer singender Männchen (z. B. bis zu 3 Männchen in der Teilfläche Herrholz bis Anfang Juni) weisen auf tatsächliche Bruten hin. Im öö. Brutvogelatlas sind keine Brutvorkommen für das Gebiet des Naturparks dokumentiert (Stadler in BRADER & AUBRECHT 2003).

Monotone Fichtenforste werden gemieden, naturnahe Misch- und Laubwaldabschnitte vielfach besiedelt. Starke Bestandsrückgänge in West- und Nordeuropa haben dazu geführt, dass dieser Zweigsänger in die zweithöchste Gefährdungskategorie der Roten Liste aufgenommen wurde (BIRDLIFE INTERNATIONAL 2004). Gilt in Österreich als nicht gefährdet.

Zilpzalp

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	100	weit verbreitet		

Sehr häufiger Brutvogel des Gebietes, von Ende März bis Oktober beobachtbar. Neben der Mönchsgrasmücke der häufigste Zweigsänger im Naturpark. Bevorzugt hier laubholzdominierte Wälder und Gehölzreihen. Kommt auch in

Gärten vor, wird allerdings nur jenen Menschen bekannt sein, die den Gesang des Zilpzalps kennen.

Fitis

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	44	regelmäßig		

Regelmäßiger Brutvogel dichter Gebüschvegetation und laubdominierter Wälder. Von April bis Oktober im Gebiet. Die Antreffhäufigkeit im Naturpark ist mit 44 % nur mäßig. Hauptgrund dafür dürfte der hohe Anteil an Fichtenforsten sein, die für diesen und andere Zweigsänger nicht als Lebensräume geeignet sind.

Wintergoldhähnchen

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	33	seltener (?)		

Mit einer Rasterfrequenz von 33% als seltener Brutvogel einzustufen; Kommt ganzjährig v. a. in Nadelwäldern vor. Dieser kleinste heimische Vogel wird ähnlich seiner Geschwisterart aufgrund seiner versteckten Lebensweise in Wäldern und der geringen Größe vom Laien meist nicht wahrgenommen. Da sich die gegenständige Vogelkartierung auf Lebensräume im Kulturland konzentriert hat, ist von einer Unterfassung dieser sonst häufigen Art auszugehen.

Sommergoldhähnchen

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	56	regelmäßig		

Regelmäßiger Brutvogel im Naturpark vor allem in Nadelwäldern. Von März bis November anwesend. Ähnlich wie beim Wintergoldhähnchen dürfte es aufgrund der Auswahl der Probeflächen zu einer Unterfassung dieser sonst häufigen Art gekommen sein.

Grauschnäpper

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	94	weit verbreitet		SPEC 3

Weit verbreiteter Brutvogel des Naturparks, von Mai bis September im Gebiet; Er brütet in naturnahen Gärten, Obstgärten, und in lichten Waldgesellschaften. Aufgrund seiner europaweiten Bestandsrückgänge zwischen 1970 und 1990 wird diese Art derzeit als gefährdet eingestuft (BIRDLIFE INTERNATIONAL 2004).

Halsbandschnäpper

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Dz				NT, Anhang 1

Im Frühjahr 2012 mit einem Männchen in der Probefläche Weinberg als seltener Durchzügler nachgewiesen.

Trauerschnäpper

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Dz				NT

Als seltener Durchzugsgast in den Frühjahren 2012 und 2013 bei Roithen, Furth Doppl und Weinberg zumindest viermal nachgewiesen. Bruthinweise für den Naturpark liegen derzeit nicht vor, auch nicht aus der jüngeren Vergangenheit (Pühringer in BRADER & AUBRECHT 2003). Als Höhlenbrüter nutzt er fallweise auch alte, höhlenreiche Streuobstbestände, könnte also bei einer Ausbreitungswelle (wie in den 1970er Jahren) als Brutvogel im Naturpark auftauchen.

Sumpfmeise

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Dz	94	weit verbreitet		SPEC 3

Weit verbreiteter Brutvogel, der Laub- und Mischwälder bevorzugt, jedoch auch in Streuobstwiesen oder Gärten vorkommt. Ganzjährig anzutreffen. Zeigt sich bezüglich Brutplatzwahl anpassungsfähiger als die Geschwisterart Weidenmeise.

Tannenmeise

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	78	weit verbreitet		

Weit verbreitete Brutvogelart, die vermutlich in allen größeren Wäldern mit Nadelholzanteilen brütet. Ganzjährig anzutreffen. Aufgrund der Erhebungsmethode ist sie in dieser Arbeit unterrepräsentiert. Die Tannenmeise kommt gelegentlich auch in Siedlungen vor. Im Winter besucht sie auch Futterhäuser.

Blaumeise

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	100	weit verbreitet		

Weit verbreiteter, ganzjährig in allen Gebietsteilen anzutreffender Brutvogel.

Kohlmeise

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	100	weit verbreitet		

Weit verbreiteter, ganzjährig in allen Gebietsteilen anzutreffender Brutvogel. Vermutlich die häufigste Meise im Naturpark Obst-Hügel-Land.

Schwanzmeise

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	22	seltener		

Seltener, ganzjährig anzutreffender Brutvogel des Gebietes. Die Schwanzmeise wurde brutverdächtig nachgewiesen bei Graben, Furth, Doppl und Kirchholz. Laut Mitteilung von Frau Rauscher kommt diese Art bei Rexham auch im Winter in die Siedlungen.

Kleiber

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	100	weit verbreitet		

Weit verbreiteter Brutvogel in allen Gebietsteilen mit Wäldern oder Gehölzen. Ganzjährig anzutreffen.

Waldbaumläufer

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	39	selten		

Seltener, ganzjährig anzutreffender Brutvogel. Er bevorzugt Waldbestände über 10 ha Größe mit Nadelholzanteilen und einem Alter über 50 Jahre. (Reichholf-Riem in BRADER & AUBRECHT 2003). Da sich die gegenständige Vogelkartierung auf Kulturland konzentriert hat, könnte auch eine Unterfassung dieser Art vorliegen.

Gartenbaumläufer

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	89	weit verbreitet		

Weit verbreiteter, charakteristischer Brutvogel des Naturparks Obst-Hügel-Land. Er fehlt z. B. im Naturpark Mühlviertel völlig. Der Gartenbaumläufer kommt hier vor allem in älteren Streuobstbeständen vor, aber auch in laubreichen Wäldern, z. B. in Bachbegleitgehölzen entlang der kleinen Fließgewässer.

Schutz: Die Erhaltung von nahrungsreichen, alten Streuobstbeständen und die Verlängerung der Umtriebszeit in Wirtschaftswäldern begünstigen diese Art.

Raubwürger

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Dz				CR, SPEC 3

Diese österreichweit vom Aussterben bedrohte Würgerart wurde am 1.4.2008 als Durchzügler bei Leopoldsberg festgestellt (ZOBODAT, Kropfberger). Schon G. Pfitzner hat den Raubwürger am 16.12.1979 bei St. Marienkirchen a. d. Polsenz offensichtlich als Wintergast dokumentiert.

Neuntöter

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	17	selten		SPEC 3, A1

Seltener Brutvogel im Naturpark, von Mai bis August im Brutgebiet, auch als Durchzügler festgestellt. Brutverdächtig wurde der Neuntöter in der zweiten Maihälfte 2013 in einer spärlich genutzten Hangwiese bei Roitham nachgewiesen sowie bei Breitenbach. In beiden Fällen könnte es sich jedoch auch um späte Durchzügler gehandelt haben. Ein näherer Bruthinweis liegt für eine Schlagfläche an einem Waldrand bei Fürneredt vor. Hier hielt sich im Mai und Juni 2012 mehrere Wochen lang ein Paar brutverdächtig auf.

Schutz: Als charakteristischer Brutvogel von Niederhecken und Gebüsch (bevorzugt Strukturen von 1 – 3 m Höhe) in offener bis halboffener, wärmebegünstigter Landschaft, ist der Neuntöter in der Kulturlandschaft stark

von der Existenz adäquater, kleinflächiger Landschaftselemente abhängig. Viehweiden mit Einzelbüschen und Heckenlandschaften werden als Bruthabitate bevorzugt. Reine Streuobstbestände wie im Naturpark (ohne dauerhafte Viehweiden) werden in Oberösterreich wenig besiedelt (UHL 2010).

Eichelhäher

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	94	weit verbreitet		

Weit verbreitet, ganzjährig anzutreffender Brutvogel des Naturparks. Er trägt durch Sammeln und Vergraben von Samen wesentlich zur Verbreitung von Gehölzen bei und nimmt dadurch eine besondere, ökologische Rolle im Wald ein. Verfolgungen unter dem Vorwand des „Singvogelschutzes“ sind aus Sicht der Vogelkunde und des Naturschutzes nicht zu rechtfertigen.

Elster

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	72	weit verbreitet		

Weit verbreiteter Brutvogel, der offensichtlich auch im Naturpark Brutplätze in Siedlungsnähe bevorzugt. Die Elster zeigt in den letzten Jahrzehnten in Mitteleuropa eine Verschiebung von bevorzugtem Brüten in der Kulturlandschaft (Feldelster) hin zu Brutplätzen in Siedlungen (Stadtelster). Dies wird von vielen Menschen subjektiv als „starke Zunahme“ erlebt, was großräumig betrachtet jedoch nicht stimmen muss. In einer Untersuchung von Kulturlandschaften zu Vorkommen von Krähen und Elstern in Oberösterreich wurden 100% der Elsternester in Siedlungsnähe gefunden (WEIBMAIR & UHL, 2012).

Dohle

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	100	weit verbreitet		

Weit verbreiteter, ganzjährig anzutreffender Brutvogel im Gebiet. Als Brutplätze wurden Höhlen in Streuobstbäumen nachgewiesen sowie Schwarzspechthöhlen in Mischwäldern, z. B. in einer alten Rotbuche bei Aigen. Gebäudebruten, wie in vielen Siedlungen des Alpenvorlandes, sind für das Naturparkgebiet nicht bekannt.

Rabenkrähe (Aaskrähe)

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	100	weit verbreitet		

Die Rabenkrähe ist verbreiteter und ganzjährig anzutreffender Brutvogel des Gebietes. Eine von manchen Jägern als „Überpopulation“ bezeichnete Bestandsdichte konnte allerdings nicht beobachtet werden. Die Brutbestände im Naturpark werden ähnlich dicht eingeschätzt wie in offensichtlich vielen Niederungsgebieten Oberösterreichs. Die durchschnittliche Brutpaardichte beträgt in Oö. derzeit 2,9 Paar/km² (WEIBMAIR & UHL, 2012). Auch wenn keine methodischen lokalen Vergleichszählungen vorliegen, dürften ganz ähnliche Verhältnisse auch für den Naturpark zutreffen.

Pirol

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	44	regelmäßig		

Regelmäßiger Brutvogel des Naturparks, der in immerhin 44% der Probeflächen zur Brutzeit nachgewiesen wurde. Von Mai bis August im Gebiet beobachtbar. Aufgrund seiner bevorzugten Lebensräume im Kronendach von Laubwäldern fällt der Pirol meist nur durch seinen auffälligen, lauten und melodischen Gesang im Mai und Juni auf. Er kommt eher in Bachbegleitgehölzen und Laubwäldern auf feuchten Standorten als in Streuobstwiesen vor.

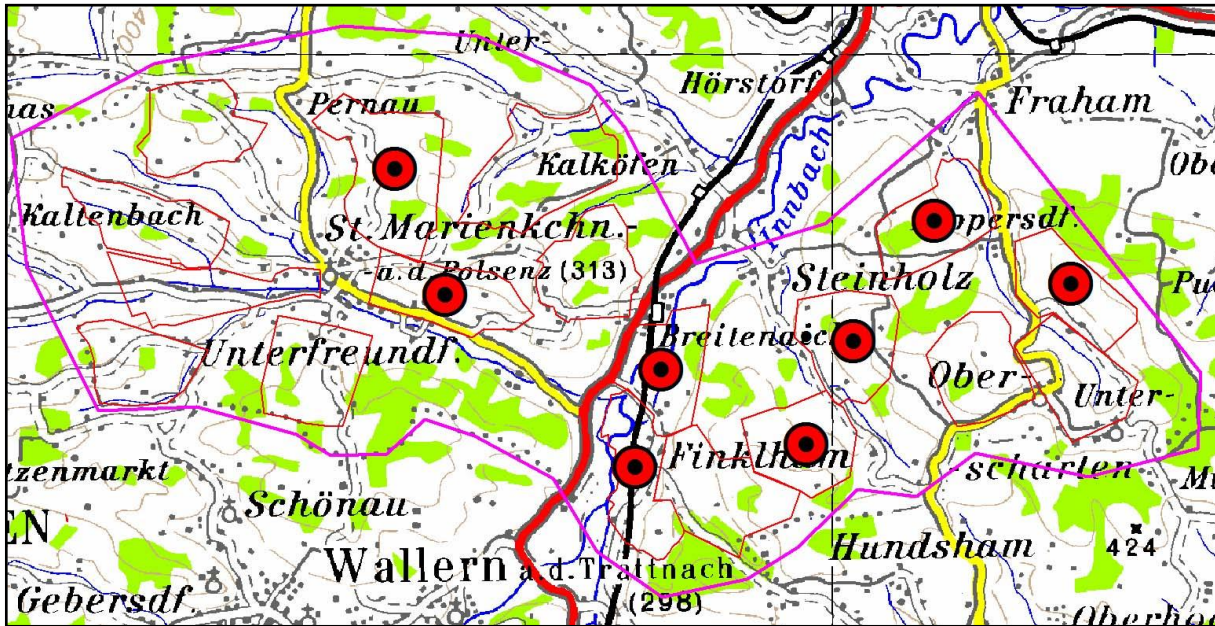


Abbildung 15: Verbreitung des Pirols nach Probeflächen

Star

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	94	weit verbreitet		SPEC 3

Mit Ausnahme von geschlossenen Waldgebieten kommt der Star im gesamten Naturpark als Brutvogel vor, hauptsächlich zwischen Februar und November anwesend. Er besiedelt gerne halboffene Landschaften, wie Streuobstbestände, baumreiche Gärten oder naturnahe Waldränder.

Haussperling

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	94	weit verbreitet		SPEC 3

Der Haussperling ist ein weit verbreiteter Brutvogel der Siedlungsbereiche im Naturparkgebiet. Aufgrund deutlicher Bestandsrückgänge in vielen europäischen Ländern zwischen 1990 und 2000 scheint diese Art nun in den Roten Listen auf (BIRDLIFE INTERNATIONAL 2004).

Feldsperling

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	100	weit verbreitet		SPEC 3

Im Nahbereich von Bauernhöfen und manchen Siedlungen weit verbreitet anzutreffender Brutvogel von Gärten und Streuobstwiesen. Der Feldsperling brütet (im Gegensatz zum Haussperling) bevorzugt in Baumhöhlen und Nistkästen. Starke Bestandsrückgänge in Mittel- und Westeuropa haben dazu geführt, dass diese Art in die europäischen Roten Listen aufgenommen werden musste (BIRDLIFE INTERNATIONAL 2004).

Buchfink

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	100	weit verbreitet		

Der Buchfink dürfte neben Kohlmeise und Amsel der häufigste Brutvogel des Gebietes sein. Er nutzt von kleinen Hausgärten bis zum Fichtenwald fast alle Waldlebensräume. Im Winter mischen sich in Mitteleuropa hier brütende Standvögel und Wintergäste aus dem Nordosten.

Erlenzeisig

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Dz				

Als Durchzügler bzw. Spätwintergast am 30.3.2012 bei Roitham dokumentiert. Da die Kartierungsarbeiten im Frühjahr erfolgten, ist der Erlenzeisig wie andere Gäste des Winterhalbjahres in dieser Arbeit untererfasst.

Hänfling

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	6	sehr selten		SPEC 2

Sehr seltener Brutvogel des Gebietes, der ausnahmsweise auch im Winterhalbjahr beobachtet werden kann. Die mehrfache Feststellung eines Paares bei Leppersdorf im Frühjahr 2013 führt zur Einstufung als Brutvogel. Bruthinweise liegen aus dem letzten Jahrzehnt auch für die Umgebung vor (Brader in BRADER & AUBRECHT 2003).

Schutz: Dieser europaweit gefährdeten Art mit lückenhafter Verbreitung in Oberösterreich kann generell durch extensive Formen der Landwirtschaft, die ein ausreichendes Samenangebot bieten, aber auch durch Belassen von Ruderalflächen, Brachen und die Erhaltung alter Obstgärten geholfen werden.

Girlitz

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	94	weit verbreitet		

Weit verbreitet im Naturpark brütender Sommervogel, von Ende März bis Oktober hier beobachtbar. Dieser kleine Singvogel fällt vor allem in den Frühjahrs- und Sommermonaten durch seinen quietschenden Gesang auf, oftmals von Warten aus auch in Siedlungen vorgetragen. Als hauptsächlicher

Pflanzen- und Samenfresser profitiert er wie viele andere Kulturlandschaftsvögel vom Belassen von Altgrasstreifen, samenreichen Ackerrandstreifen etc.

Grünling

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	100	weit verbreitet		

Einer der häufigsten, ganzjährig im Gebiet beobachtbaren Brutvögel. Seine Bestände sind stark vom lokalen Samenangebot abhängig.

Stieglitz

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	94	weit verbreitet		

Ein weit verbreiteter, ganzjährig anzutreffender Brutvogel des Naturparks. Da der Stieglitz ganzjährig samentragende Pflanzenbestände braucht (er füttert seine Nestlinge u. a. mit milchreifen Samen) sind Altgrasflächen, verwilderte Gartenecken etc. für ihn besonders hilfreich.

Gimpel

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Dz				

Der Gimpel ist laut Auskünften von Exkursionsteilnehmern seltener Durchzugs- oder Wintergast im Naturpark.

Kernbeißer

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Dz, Bv (?)				

Laut Exkursionsteilnehmern ist der Kernbeißer sehr vereinzelt im Winterhalbjahr an Futterstellen zu sehen. Nur eine einzige Beobachtung eines fliegenden Vogels in Kronberg im Frühjahr 2013 führt zur Einstufung als fraglicher Brutvogel oder Nahrungsgast. Zur Jahrtausendwende wurde der Kernbeißer in umliegenden Gebieten als brutverdächtig beobachtet (Pühringer in BRADER & AUBRECHT 2003). Auch G. Pfitzner hat diese Art in den Jahren 1981 bis 1984 als Brutvogel für St. Marienkirchen a. d. Polsenz dokumentiert.

Goldammer

Status	Frequenz	Verbreitung	Populationsgröße	Gefährdung
Bv	100	weit verbreitet		

Weit verbreiteter und ganzjährig im Gebiet anzutreffender Brutvogel. Dieser Art kommt der Strukturreichtum der vorhandenen Kulturlandschaft mit den Obstbaumbeständen und spärlicher genutzten Böschungen sehr zugute. In vielen Teilen Mittel- und Westeuropas haben die Bestände der Goldammer in den letzten Jahren stark abgenommen. Die Industrialisierung der Landwirtschaft ist der Hauptfaktor für diese Entwicklung.

Schutz: Dem entsprechend ist die Erhaltung einer kleinschlägigen Landschaft mit einem hohen Anteil von Randstrukturen und Landschaftselementen ein zentraler Faktor für die Erhaltung der guten Goldammerbestände im Naturpark.

Schutzmaßnahmen für Vogelarten und Lebensräume im Naturpark Obst-Hügel-Land

Sowohl für Vögel der Kulturlandschaftsbiotope (z. B. Gartenrotschwanz, Kiebitz, Rebhuhn, Gartenbaumläufer) als auch für einige Wald bewohnende Vogelarten (z. B. Pirol, Kleinspecht) kann der Naturpark wichtige Aufgaben beim Schutz ihrer Lebensräume übernehmen. Eine Reihe schutzbedürftiger Arten braucht beides: naturnahe Wälder und extensiv genutzte Kulturlandschaften. Beispiele hierfür sind Grünspecht, Waldohreule oder der Wespenbussard.

Die besonderen Vogelvorkommen an den kleinen Flüssen, wie Eisvogel, Wasserramsel oder Gänsesäger stellen ebenfalls Schutzgüter dar, die es zu beachten gilt.

Die folgende Auflistung versteht sich lediglich als Zusammenstellung der wichtigsten Ansatzpunkte für Vogelschutzmaßnahmen. Sie erhebt weder für Arten noch Lebensräume Anspruch auf Vollständigkeit.

A) Schutzmaßnahmen für Kulturlandschaftsteile:

- naturnahe, alte Streuobstbestände möglichst großflächig erhalten (Gartenrotschwanz, Kleinspecht etc.)
- extensive Nutzung von Grünland, Erhaltung magerer Wiesen, besonders unter den Streuobstwiesen (z. B. Grünspecht)
- Pflege kleiner Landschaftselemente und magerer Böschungen, Raine, Gräben etc. (Spechte, Goldammer)
- Niederhecken pflegen, Einzelbüsche pflanzen (Neuntöter, Dorngrasmücke)
- Anlage von Ackerbrachen und Nützlings- und Blühstreifen (Kiebitz, Rebhuhn, Feldlerche)
- Verzicht auf Versiegelung von Wegen (Schwalben, Heidelerche)
- Ackerwildkräuter fördern (Lerchen, Rebhuhn, Wachtel, Tauben)
- Verzicht auf Biozide fördert die Nahrungsbasis fast aller Vögel
- Anbringen von Spezialnistkästen (Schleiereule, Steinkauz)

B) Schutzmaßnahmen für naturnahe Wälder:

- Artenreiche Waldsäume schaffen und Bachbegleitgehölze erhalten (viele Arten)
- Laubholz- und strukturreiche, naturnahe Waldbestände fördern (Kleinspecht, Pirol, Waldlaubsänger)
- Höhlenbäume stehen lassen (für alle Höhlenbrüter, Fledermäuse etc.)
- Alt- und Totholz im Wald belassen (Spechte)

C) Schutzmaßnahmen an Fließgewässern:

- Gewässerschutzstreifen fördern (hilft allen Gewässerarten)
- Landwirtschaftliche Nutzungsformen fördern, die die Gewässer entlasten, wie Verringerung Düngemittelsatz, Verzicht auf Umweltchemikalien etc.
- Natürliche Flussabschnitte und Ufervegetation erhalten (Eisvogel, Teichhuhn, Schwarzstorch)
- Aufklärungsarbeit pro Fischfresser (Eisvogel, Gänsesäger, Graureiher)

D) Schutzmaßnahmen durch die Jagd:

- Uhu und andere Beutegreifer als natürliche Prädatoren anerkennen
- Aufklärungsarbeit über die positive Rolle von Prädatoren für den Naturhaushalt
- auf die Bejagung von Habicht, Mäusebussard und Rebhuhn verzichten
- illegaler Bejagung konsequent begegnen

E) Schutzmaßnahmen im Siedlungsbereich:

- Naturnahe Gartengestaltung und Pflege (Gartenrotschwanz, Grauschnäpper, Grünspecht, Stieglitz und viele andere)
- Höhlenbäume stehen lassen (alle Höhlenbrüter, Fledermäuse etc.)
- standortgerechte Bäume, Hecken und Sträucher pflanzen (hilft allen heimischen Arten)
- Einfluglöcher an Gebäuden einrichten oder Nistkästen für Mauersegler u. a. montieren

Dank

Wir bedanken uns bei allen Unterstützern dieser Arbeit, die mit ihrer Hilfe in vielfältigsten Formen zur Erforschung der Vogelwelt des Naturparks und damit zur Entstehung dieses Berichtes beigetragen haben. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit und ohne Nennung von Titeln gilt dies vor allem für: Albin Lugmair, Guido Reiter, Rainer Silber und Heinz Steiner.

Gerhard Pfitzner ist besonders für seine Großzügigkeit bezüglich der Bereitstellung seiner umfangreichen ornithologischen Datensammlung für St. Marienkirchen aus den Jahren 1979 bis 1992 zu danken. Bei allen jenen interessierten Menschen aus den Gemeinden St. Marienkirchen a. d. Polsenz und Scharten, die uns Beobachtungsdaten gemeldet haben, bedanken wir uns ebenfalls herzlich.

Unser spezielles Dankeschön gilt den vielen Kolleginnen und Kollegen der Ornithologischen ARGE am Biologiezentrum in Linz, die in ehrenamtlicher Tätigkeit fortwährend Daten für die ZOBODAT in Linz zur Verfügung stellen. Diese Daten haben die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit wesentlich verbessert.

Literatur

AMT DER OÖ. LANDESREGIERUNG (2011): Biotopkartierung Gemeinde Scharten. Naturraumkartierung Oberösterreich. Endbericht. Bearbeitung: TB Lebensraum.

AMT DER OÖ. LANDESREGIERUNG (2012): Biotopkartierung Gemeinde St. Marienkirchen an der Polsenz. Naturraumkartierung Oberösterreich. Endbericht. Bearbeitung: CoopNATURA.

BAUER H.-G., BEZZEL E. & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Bände 1 – 3. Aula-Verlag Wiebelsheim.

BIRDLIFE INTERNATIONAL (2004): Birds in Europe. Population estimates trends and

- conservation status. BirdLife Conservation Series No. 12: p 184.
- BIRDLIFE ÖSTERREICH (2013): Bestandsbewertung der Brutvögel Österreichs. Unpubl. Liste im Rahmen der neuen europaweiten Bestandsberechnungen.
- BIRDLIFE SCHWEIZ (2006): Lebensräume für den Gartenrotschwanz. Artenförderungs-Merkblatt 7.
- BRADER M. (2013): Die Invasion des Seidenschwanzes (*Bombycilla garrulus*) in Oberösterreich im Winter 2012/2013. Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell 21: 35-64.
- BRADER M. & G. AUBRECHT (Wiss. Red.) (2003): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. – Denisia 7: 1-543.
- BRADER M. & R. PARZ-GOLLNER (2012): Graureiher (*Ardea cinerea*) – Brutbestände 2009-2012. Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell 20(1-2): 77-92.
- BRADER M. & N. PÜHRINGER (2003): Ausgestorbene und verschollene Brutvögel und Vermehrungsgäste sowie unsichere bzw. fälschliche Angaben zu Oberösterreichs Brutvogelfauna. In: BRADER M. & G. AUBRECHT (Wiss. Red.) (2003): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. – Denisia 7: 481-498.
- DRÖSCHMEISTER R., C. SUDFELDT. & S. TRAUTMANN (2012): Landwirtschaftspolitik der EU muss umweltfreundlicher werden. Der Falke 59. 316-317.
- FRÜHAUF J. (2005): Rote Liste der Brutvögel (Aves) Österreichs. In: Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. – Umweltbundesamt-Monographien 135, Umweltbundesamt, Wien.
- KLOIBHOFER F. & A. LUGMAIR (2012): Der Steinkauz (*Athene noctua*) in Oberösterreich. Bestandsentwicklung und aktuelle Artenschutzmaßnahmen. Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell 20 (1-2): 3-24.
- LUGMAIR A. & F. KLOIBHOFER (2013): Artenschutzprojekt Steinkauz in Oberösterreich – Jahresbericht 2013. Unpubl. Projektbericht im Auftrag des Amtes der OÖ. Landesregierung. Abteilung Naturschutz. 1- 39.
- PÜHRINGER N. (2007): Bestandserfassung des Schwarzstorches (*ciconia ciconia*) in Oberösterreich. Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell 15/2: 85-126.
- PÜHRINGER N. (2011): Erhebung der Eulenbestände in OÖ. Gesamtbericht 2011. Unpubl. Bericht an die Abteilung Naturschutz des Landes Oö. 1-35.
- RÖDL T., B.-U. RUDOLPH, I. GEIERSBERGER, K. WEIXLER & A. GÖRGEN (2012): Atlas der Brutvögel in Bayern. Verbreitung 2005-2009. Verlag Eugen Ulmer. 256S.
- ROOS S., SMART J. & D. GIBBONS (2012): The predation of wild birds in the UK: an Updated review (2007-2011) of its conservation impact an management. PRSPB Research Report Nr. 50. ISBN 978-1-905601-39-4.
- UHL H. (2010): Neuntöter (*Lanius collurio*) in Oberösterreich - Start eines Brutbestandsmonitorings und erste Trends. Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell, 18/1-2.
- UHL H. & G. WICHMANN (2013): Wiesenvögel in Oberösterreich 2012. Ergebnisse der landesweiten Bestandserhebungen 1994 bis 2012 und Naturschutzbezüge. Unpubl. Projektbericht von BirdLife Österreich 1-120.
- WICHMANN G., H. UHL & W. WEIBMAIR (2012): Das Konfliktpotenzial zwischen Windkraftnutzung und Vogelschutz in Oberösterreich. Unpubl. Studie zur Erarbeitung von Tabu- und Vorbehaltszonen im Auftrag der Oö. Umweltschutzbehörde. 92 Seiten.
- WEIBMAIR W. (2011): Siedlungsdichten von Spechten in Oberösterreich. Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell 19/1-2: 3-26.
- WEIBMAIR W. & H. UHL (2012): Siedlungsdichte von Elster (*Pica pica*) und Rabenkrähe (*Corvus corone corone*) auf ausgewählten Probeflächen in Oberösterreich. Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell, 20.

ANHANG: Artenliste

Tabelle 2: Liste der 96 aktuell festgestellten Vogelarten des Naturparks Obst-Hügel-Land: Statureinstufung und Frequenzangaben nach Probeflächen

Art deutsch	Art lateinisch	Status NPOH	Brutvögel	Frequenz Brutvögel in % Anwesenheit PF	Anzahl PF mit Bruthinweisen	Durchzügler und Wintergäste	fragliche Brutvögel
Amsel	<i>Turdus merula</i>	Bv	1	100	18		
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	Bv	1	100	18		
Baumfalke	<i>Falco subbuteo</i>	Bv	1	6	1		
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	Bv	1	100	18		
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	Dz				1	
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	Bv	1	100	18		
Buntspecht	<i>Picoides major</i>	Bv	1	100	18		
Dohle	<i>Corvus monedula</i>	Bv	1	100	18		
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	Bv	1	11	2		
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	Bv	1	94	17		
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	Bv	1	17	3		
Elster	<i>Pica pica</i>	Bv	1	72	13		
Erlenzeisig	<i>Carduelis spinus</i>	Dz				1	
Fasan	<i>Phasianus colchicus</i>	Bv	1	100	18		
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	Bv	1	33	6		
Felschwirl	<i>Locustella naevia</i>	Bv?					1
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	Bv	1	100	18		
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	Bv	1	44	8		
Flussregenpfeifer	<i>Charadrius dubius</i>	Bv	1	6	1		
Gänsesäger	<i>Mergus merganser</i>	Bv	1	11	2		
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	Bv	1	89	16		
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	Bv	1	94	17		
Gebirgsstelze	<i>Motacilla cinerea</i>	Bv	1	28	5		
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	Bv	1	44	8		
Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	Winter				1	
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	Bv	1	94	17		
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	Bv	1	100	18		
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	Ng, Bv?		50	9		1
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	Bv	1	94	17		
Grünling	<i>Carduelis chloris</i>	Bv	1	100	18		
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	Bv	1	100	18		
Halsbandschnäpper	<i>Ficedula albicollis</i>	Dz				1	

Hänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	Bv	1	6	1		
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	Bv	1	100	18		
Hausperling	<i>Passer domesticus</i>	Bv	1	94	17		
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	Bv	1	83	15		
Hohltaube	<i>Columba oenas</i>	Dz				1	
Kernbeisser	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	Winter					1
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	Bv	1	61	11		
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	Bv	1	6	1		
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	Bv	1	100	18		
Kleinspecht	<i>Picoides minor</i>	Bv	1	11	2		
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	Bv	1	100	18		
Kornweihe	<i>Circus cyaneus</i>	Dz, (Ng?)					1
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	Bv	1	67	12		
Lachmöwe	<i>Larus ridibundus</i>	Dz				1	
Mauersegler	<i>Apus apus</i>	Bv	1	56	10		
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	Bv	1	83	15		
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>	Bv	1	33	6		
Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	Bv	1	39	7		
Mittelspecht	<i>Picoides medius</i>	Bv	1				
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	Bv	1	100	18		
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	Bv	1	17	3		
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	Bv	1	44	8		
Rabenkrähe	<i>Corvus corone cornix</i>	Bv	1	100	18		
Raubwürger	<i>Lanius excubitor</i>	Dz				1	
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	Bv	1	94	17		
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	Bv	1	50	9		
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	Bv	1	100	18		
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	Dz				1	
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	Bv	1	94	17		
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	DZ				1	
Schleiereule	<i>Tyto alba</i>	Bv?					1
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	Bv	1	22	4		
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	Bv	1	56	10		
Schwarzstorch	<i>Ciconia nigra</i>	Ng, Bv?					1
Seidenschwanz	<i>Bombycilla garrulus</i>	Dz				1	
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	Bv	1	100	18		
Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapillus</i>	Bv	1	56	10		
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	Bv	1	56	10		
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	Bv	1	94	17		
Steinkauz	<i>Athene noctua</i>	Bv?					1
Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	Dz				1	
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	Bv	1	94	17		
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	Bv	1	100	18		
Straßentaube	<i>Columba livia</i>	Bv	1	11	2		
Sumpfbeise	<i>Parus palustris</i>	Bv	1	94	17		
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	Bv	1	44	8		
Tannenmeise	<i>Parus ater</i>	Bv	1	78	14		
Teichuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	Bv	1	22	4		
Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>	Dz				1	
Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>	Bv	1	78	14		
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	Bv	1	100	18		

Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	Bv	1	11	2		
Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>	Bv	1	11	2		
Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>	Bv	1	39	7		
Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	Bv	1	50	9		
Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	Bv	1	50	9		
Waldohreule	<i>Asio otus</i>	Bv	1	6	1		
Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	Dz				1	
Waldwasserläufer	<i>Tring ochropus</i>	Dz				1	
Wasseramsel	<i>Cinclus cinclus</i>	Bv	1	17	3		
Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>	Dz				1	
Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>	Bv	1	11	2		
Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	Dz				1	
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	Bv	1	33	6		
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	Bv	1	100	18		
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	Bv	1	100	18		
GESAMT	98 Arten		75			16	7